Nr. 195.

Berlin, Dienstag, den 24. August **1852.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 195.

Berlin, Dienstag, den 24. August **1852.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.

Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Arbeiter.

Dieses Stichwort der neuern revolutionairen Zeit, in der aus dem Zauberkreise geisteskranker Ideen hervorgegangenen Unbestimmtheit seines Begriffs, ist auch im Preußischen Vaterlande seit 5 bis 6 Jahren in einer zeitgeistigen Auffassung so ausgebeutet worden, daß darunter nicht nur auf sehr empfindliche Weise die Staats-Finanzen gelitten haben und noch fortgesetzt gefährdet werden, sondern daß dadurch, was das Schlimmste ist, gerade die Volksklasse, welcher man wohlthun will, demoralisirt und methodisch in einen für ihre eigene Subsistenz nachtheiligen und für das öffentliche Wohl bedenklichen Zustand gebracht wird. Unter dem Stichworte: die Arbeiter, versteht man nur diejenigen, welche nach der ihnen von Gott angewiesenen Lebens-Stellung nur mit ihren physischen Kräften ihr Brot zu erwerben haben, und von diesen wollen wir hier nur die in's Auge fassen, welche nicht zu den eigentlichen Handwerkern gehören. Es hat Hinsichts derselben die wunderliche Auffassung Geltung gewonnen, als ob zur Vermeidung ihrer Verarmung und zur Verbesserung ihres Zustandes die Gemeinden und der Staat die Verpflichtung hätten, sie auf öffentliche Kosten zu beschäftigen, ohne Rücksicht auf die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Arbeiten, während nach der natürlichen Ordnung der Dinge in einem wohlorganisirten Staate die Beschäftigung der gemeinen Handarbeiter, wie jeder andern Klasse dieser, in der Regel den gewerblichen Verhältnissen des Landes und überhaupt dem Bedarfe zu überlassen und nur individuell durch zweckmäßige Einrichtungen der Armenpflege die nöthige Hülfe für wirklich Bedürftige zu beschaffen ist.

Jener Irrwahn hat in seiner extremsten Anwendung in Frankreich bei der sogenannten Organisation der Arbeit und in mehreren unserer größten Städte bei Zerrüttung ihres Haushalts zwar schon längst seinen allgemeinen Credit verloren, spukt aber doch theoretisch und praktisch noch immer in einem bedenklichen Grade fort, und zwar in der bevorzugten Beförderung großer industrieller Unternehmungen durch Schutzzölle, Zinsgarantieen und directe Staats-Unterstützungen, so wie in den Bestrebungen, große öffentliche Arbeiten, wofür sogar ein eigenes Ministerium existirt, auf Kosten der schon sehr geschwächten Staats-Finanzen aufzufinden und durchzuführen. Von dem Irrthümlichen dieser Maaßregeln hat man sich selbst dadurch noch nicht überzeugt, daß gerade erst seit dem Beginne der colossalen Eisenbahnbauten ein lästiges und bedenkliches Proletariat entstanden ist, wovon man wenigstens in den alten Provinzen unsers Preußischen Vaterlandes bis dahin nichts wußte. Diese Erscheinung erklärt sich aber auch leicht; die vielen gleichzeitig betriebenen Eisenbahnbauten, die durch die Maaßlosigkeit und großentheils Planlosigkeit ihrer Anlagen überhaupt bis jetzt noch viel mehr Schaden angerichtet als Nutzen gestiftet haben, versammelten große Massen von Handarbeitern, welche besonders der Landwirthschaft entzogen wurden, an einzelnen Stellen, wo sie bei reichlichem Verdienste sich an viel bessere Nahrung, als ihre frühere war, und an ein gleichsam nomadisirendes Leben gewöhnten, während theilweise ihre Familien daheim vielfach gerade durch ihre Abwesenheit der Armenpflege anheim fielen. Sobald nun jene großen Arbeiten aufhörten, wurden zahllose Handarbeiter brodlos; sie fanden nicht gleich ihre frühere Stellung wieder, wo sich die Verhältnisse verändert hatten, und das geordnete und sparsame Familienleben, so wie die andauernde und schwerere Arbeit der Landwirthschaft, welche zwar ihre Subsistenz, aber bei geringerer Kost, das ganze Jahr über sicher stellt, behagte ihnen nicht mehr, sie sahen sich nach neuen großen öffentlichen Arbeiten um und drängten einstweilen nach den Städten, wo sie eher als auf dem Lande Gelegenheit zu momentanem hohen Erwerbe finden, wovon sie wieder einige Tage bummeln und schwelgen können, wobei die Zeiten der Noth für sie aber auch nicht ausbleiben, und so erzeugt man methodisch den demoralisirten Proletarier.

Die Heilung solcher socialen Krankheitszustände ist indirect dadurch erschwert, daß den Landwirthschaften, welche an und für sich alle Arbeit suchenden Hände unsers Vaterlandes fruchtbar beschäftigen könnten, durch die erlittene Entziehung ihrer Arbeiter zu Gunsten der industriellen Anlagen der Arbeitslohn ungebührlich vertheuert ist, und sie bei all der übrigen ihnen gleichzeitig zugefügten Ungunst genöthigt worden sind, sich mit möglichst wenig Dienstboten und Tagelöhnern zu behelfen, und verhindert werden, die zu Boden-Verbesserungen und höherer Cultur nöthigen Arbeiter zu verwenden. Die falsche Ansicht, daß der Staat verpflichtet sei, den Handarbeitern Arbeit zu geben und nur dadurch sie vor Hunger bewahren könne, führt grade zum Gegentheile der beabsichtigten Erfolge, und wenn man noch eine Weile darin praktisch beharrt, unfehlbar zu den traurigsten socialen Zuständen. Die wenigen Tausende von Arbeitern, welche der Staat bei den größten finanziellen Anstrengungen doch immer nur bezahlen kann, sind nichts gegen die Millionen von Arbeitern, welchen die Landwirthschaft bei mäßigeren Lohnsätzen ihre Subsistenz sichern könnte, jetzt aber bei dem künstlich gesteigerten Lohne nicht sichern kann; die Arbeitslosen erfordern steigend eine drückende und unerträglich werdende Last der Armenpflege, und diese, verbunden mit den steigenden Steuern, mit der Vertheuerung vieler Betriebs-Bedürfnisse durch Schutzzölle, lähmt immer mehr die Landwirthe, Arbeiter zu beschäftigen, welche bei der schrankenlosen Freizügigkeit den Städten als demoralisirte Proletarier zur Last fallen werden.

Diese wuchernde Erzeugung von Proletariat ist darum so ganz übersehen worden, weil man die Landwirthschaft, diese wichtigste und bedeutendste Quelle eines sichern National-Wohlstandes unsers Vaterlandes so sehr aus den Augen verloren und so stiefmütterlich, nur als ein secundäres, sich selbst zu überlassendes Interesse behandelt und dagegen nur Bedacht genommen hat, die sogenannte Industrie, dieses so sehr vorgezogene und verzogene Schooßkind der Zeit, zu pflegen. Zur Widerlegung dieser Behauptung wird man das Landes-Oekonomie-Collegium mit seinen gutgemeinten, aber wenig vermögenden Bestrebungen und seinem Listenwesen, die landwirthschaftlichen Vereine, den unpraktischen Enthusiasmus für Drainage &c. wohl nicht im Ernste dem Drucke gegenüber stellen wollen, welchen man der Landwirthschaft durch künstliche Vertheuerung der Arbeit mittelst Entziehung der Arbeiter und Schutzzölle, durch Schwächung größerer Güter mittelst der neuesten sogenannten Ablösungsgesetze, durch das Damokles-Schwert neuer Grundsteuern und durch Förderung und Duldung maaßloser Parcellirungen zufügt.

Durch Vorstehendes scheint die dringende Mahnung bedingt zu sein, die bisherige volkswirthschaftliche Richtung ganz zu verlassen und im Gegentheile mit dem Steuer- und Zollwesen, sowie mit den öffentlichen Arbeiten, vorzugsweise auf die Landwirthschaft Rücksicht zu nehmen und gerade die Industrie in der Regel sich selbst zu überlassen, da es dem Allgemeinen nur heilsam sein kann, wenn ihre Anlagen immer nur auf die natürlichen und nicht auf künstlich erzeugte Verhältnisse begründet werden können.

Hinsichts der öffentlichen Arbeiten giebt die Cultur des Grund und Bodens überall noch reichliche Gelegenheit und Aufforderung dazu, durch deren Werke das im Grund und Boden steckende unvergängliche National-Vermögen vermehrt und vielen Arbeitern nicht eine bloß ephemere Subsistenz wie durch Fabrik-Anlagen, sondern eine gesicherte Versorgung verschafft wird, und solche öffentliche Arbeiten, in demjenigen Maaße ausgeführt, daß sie den Staatshaushalt nicht zerrütten und keine neuen Steuern und Schulden bedingen, auch nicht übermäßige Arbeiter-Massen auf einzelnen Stellen concentriren, werden zum dauernden Segen des Landes gereichen, wie z. B. die schönen Urbarmachungen vieler Fluß-Niederungen in der Mark beweisen, und werden die erlebten Uebelstände nicht nach sich ziehen, welche der colossale Bau von Eisenbahnen mit vielfach ganz problematischer Rentabilität und von sehr überschätztem, mindestens viel zu theuer erkauftem Nutzen verursacht hat.

Die Verhütung noch größerer Zerrüttung unserer socialen Zustände, die Heilung ihrer steigenden Verderbniß und die Sicherung der finanziellen Kräfte des Landes kann nur durch eine vorzügliche Sorge für die Interessen der Landwirthschaft bewirkt werden, das muß ein Axiom aller unserer volkswirthschaftlichen Maaßregeln sein, und dies entschieden anzuerkennen, ist wahrlich die höchste Zeit.

v. M.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bürgermeister Arnold de Lasaulx zu Moresnet, im Regierungs-Bezirk Aachen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Vorsitzenden des Directoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, Ober-Landesgerichts-Rath a. D. Augustin zu Potsdam; so wie dem Oberst-Lieutenant a. D., Steuer-Inspector und Stations-Controleur v. Ruts zu Chemnitz, im Königreich Sachsen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgl. dem Ober-Schaffner der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft Demme zu Cöthen, und dem Förster Tolling zu Teckenort, im Kreise Elbing, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schiffs-Eigenthümer Gottfried Hohmann zu Schönebeck in der Provinz Sachsen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Maschinen-Fabricanten G. J. Lacureur zu Eupen ist unter dem 19. August 1852 ein Patent

auf eine Vorspinn-Streichmaschine zur Verarbeitung von verschiedenartig gefärbter Wolle für geperlte und geflammte Garne in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz hierselbst unterm 9. Dec. v. J. ertheilte Patent auf einen Bohrer für Kanonen-Bohrmaschinen, um ellipsenförmige Querschnitte herzustellen, ist erloschen.

Ministerium des Innern.

Dem Landrath Frh. Heinrich Adalbert v. Schroetter ist das Landraths-Amt des Roesseler Kreises im Regierungs-Bezirk Königsberg übertragen worden.

Polizei-Präsidium.

Wegen Umlegung des Dammes und der beiden Rinnsteine, so wie wegen Anlegung einer Fahrbahn von behauenen Feldsteinen in der Mohrenstraße zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße muß dieser Straßentheil vom 23. d. Mts. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden. Berlin, den 19. August 1852.

Königl. Polizei-Präsidium. J. A.: Lüdemann

Deutschland.

□ **Berlin,** 23. August. In der bereits erwähnten Sonnabend-Sitzung der Zollconferenz übergab der Königl. Baiersche Bevollmächtigte, Ministerialrath Meixner, eine Gesammt-Erklärung der Coalitions-Regierungen. Der Grundgedanke der Erklärung, in welcher die Oesterreichische Zoll-Einigung mit Stillschweigen übergangen wird, geht — wie zum Theil schon angedeutet — dahin: den Zollverein auf eine kurze Reihe von Jahren in bisheriger Weise fortbestehen zu lassen, den Steuerverein auf Grundlage des etwas modificirten Vertrags vom 7. September in denselben aufzunehmen, und gleichzeitig mit der Ratification der genannten Uebereinkünfte für die Dauer des Interims einen inzwischen formulirten Handelsvertrag mit Oesterreich endgültig abzuschließen, wobei der Wiener Vertrags-Entwurf zum Grunde gelegt würde. In diesem Entwurf ist bekanntlich auch die Bedingung enthalten, daß während der Dauer des Handelsvertrags die eine Zollgruppe ohne die Beistimmung der anderen keine Tarifänderungen vornehmen dürfe, — schon allein eine liebenswürdige Perspective für die Selbstständigkeit des Zollvereins und für die von Preußen angebahnte Rückkehr zu einer gesundern Handelspolitik. Der diesseitige Commissarius hat am Sonnabend die Coalitions-Erklärung entgegengenommen. Wegen der Antwort darauf hat, wie verlautet, gestern zwischen dem Minister-Präsidenten, dem Handels- und dem Finanzminister eine Conferenz stattgefunden, zu welcher mehrere Räthe der betreffenden Ministerien, so wie die Preußischen Commissarien beim Zollcongreß zugezogen worden waren. Die für heute erwartete Conferenzsitzung wird nicht stattfinden. Ueber die Antwort selbst können nach Lage der Dinge wohl keine Zweifel bestehen, da, wenn auch in milderer Form, doch der Sache nach alle alten Forderungen der Coalition festgehalten werden. Preußen hat vor Allem Pflichten gegen sich selbst, und keine Rücksicht, selbst nicht die Rücksicht temporärer Isolirung, dürfte es abhalten, zunächst Sorge zu tragen für die Wahrung seiner Unabhängigkeit und seiner Machtstellung, zumal die rechte Wahrung seiner materiellen Interessen damit Hand in Hand geht. Von diesem Wege dürfen wir uns nicht abbringen lassen, und könnte er nicht anders behauptet werden als durch eine Trennung des Südens und des Nordens, auch dies Opfer — so schwer es auch wiegt und so wenig wir dasselbe wünschen oder ohne Noth anrathen — es müßte eintretenden Falles dennoch gebracht werden! Wir haben stets gewünscht, daß der Zollverein erhalten werden möchte, wie viel man auch über unsere Sprengungs-Gelüste gefaselt hat; aber wir können dies nicht auch dann wünschen, wenn Preußen aus einem Bundesgenossen der Schleppträger der süddeutschen Staaten werden soll.

— Das aufrichtige Verständniß zwischen den beiden Großmächten, selbst bis zu einem mäßigen Grade hin, wird nicht wenig durch die unglaubliche Unverschämtheit und Tactlosigkeit der Oesterreichischen Presse, namentlich der officiösen, erschwert. Schon von dem Olmützer Vertrage an hat die publicistische Politik des Wiener Cabinets wenig Achtung vor seinem staatsmännischen Urtheil eingeflößt. Während nämlich eine besonnene und weise Politik unzweifelhaft das Mittel ergriffen haben würde, die Stellung Preußens nach dem Olmützer Vertrage als eine möglichst vortheilhafte darzustellen, um jedem Argwohn, so wie jeder Gereiztheit der Preußischen Nationalität mit der größten Sorgfalt vorzubeugen, hat die gouvernementale Presse in Wien dem Kitzel nicht widerstehen können, um sich kleinliche und momentan scheinbare Satisfactionen zu verschaffen; sie hat Preußen in plumper Weise verhöhnt und verletzt, anstatt dessen bundesfreundliche Bereitwilligkeit als die allein mögliche Basis zur Durchführung der Plane des Wiener Cabinets zu exploitiren. Noch jetzt bietet jede geringfügige Annäherung Preußens den officiösen Correspondenten der Wiener Central-Preßstelle einen Anlaß zu Insinuationen, als ob nur die Schwäche und der Wankelmuth der Preußischen Politik im Allgemeinen ein Entgegenkommen erklären könnte. Auf diese Weise ist selbst derjenige Grad von Verständigung, welcher bei einer ruhigen und gemäßigten Politik für Preußen möglich scheint, durch lügenhafte und gehässige Entstellung der Wahrheit unmöglich geworden. Vorzugsweise ist ein ungeschicktes und verfrühtes Triumphiren in den schwebenden Streitfragen der beiden Großmächte der „Kasseler Zeitung" und den Dresdener Blättern eigenthümlich. Diesmal giebt uns eine Frankfurter Correspondenz der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" (No. 231) über die Bundes-Preß-Angelegenheit zu der Berichtigung Anlaß, daß gegenwärtig von einem Bundes-Preßgesetz überall nicht mehr die Rede ist, und daß noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, welche das Zustandekommen eines Bundesbeschlusses sehr problematisch machen, obwohl bereits der politische Ausschuß dem Vernehmen nach aus dem vom ihm der Bundesversammlung vorgelegten Entwurf eine Anzahl der wesentlichsten für Preußen Anstoß gebenden Bestimmungen entfernt hat.

— Se. Maj. der König haben den Antrag der rheinischen Provinzialvertretung auf Einführung des Ordens der barmherzigen Schwestern in das Landarmenhaus zu Trier abzulehnen geruht. (D. Z.)

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind gestern Nachmittag 1¾ Uhr mit dem Schnellzuge aus der Rheinprovinz in Potsdam eingetroffen, haben daselbst bis 5 Uhr verweilt und sind dann gegen 6 Uhr hierher gekommen, von wo Höchstdieselben um 10 Uhr nach Potsdam zurückkehrten. Se. Königl. Hoheit werden dem Vernehmen nach morgen nach der Provinz Pommern abgehen, um den in der nächsten Zeit dort stattfindenden Manövern beizuwohnen. (Vergl. Mainz, Koblenz, Düsseldorf.)

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen ist von Tyrol hier eingetroffen.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig reiste gestern hier durch nach Breslau.

— Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und die Frau Großfürstin Gemahlin werden am 30. d. Mts. aus St. Petersburg in Swinemünde eintreffen. Zur Dienstleistung bei der Frau Großfürstin K. H. ist der Kammerherr Landrath v. Röder (Angermünde) befohlen worden.

— Nach Mittheilungen, die aus St. Petersburg hier eingetroffen sind, wird der General v. Wrangel zu seinem Bedauern verhindert sein, bis zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs hier wieder einzutreffen, indem die Manöver im südlichen Rußland nicht vor dem 8. Octbr. beendet sein werden. Am 25. d. Mts. will der General in Moskau eintreffen. Bei einem neulichen Manöver ist der General einer großen Gefahr glücklich entgangen. Beim Uebersetzen über einen Graben gerieth sein Pferd in ein Loch, überstürzte sich, brach das Genick, der General aber blieb gänzlich unversehrt und wohnte dem weiteren Manöver bei.

— Der General-Lieutenant und Chef des General-Stabes der Armee von Reyher ist nach Stettin abgereist.

— In Posen ist der Oberst von Reuß, Chef des Generalstabes des V. Armee-Corps, ein ausgezeichneter Generalstabs-Offizier, nach nur achtstündigem Krankenlager gestorben.

— Zum Director der Königl. Marine-Anstalten in Stralsund ist der seither in der Marine-Abtheilung des K. Kriegsministeriums beschäftigte Hauptmann Häring ernannt worden, und bereits heute zur Uebernahme seines Amtes abgereist. Die Neubauten für die Marine in Stralsund sind sehr bedeutend.

— Der Lieutenant zur See erster Klasse und Adjutant beim Ober-Commando der Marine Schirrmacher wird für die bevorstehende Expediton das Commando der Corvette Amazone übernehmen und ist zu diesem Behufe bereits nach Stettin abgegangen.

— Der neuernannte General-Consul für Antwerpen, Regierungsrath Graf Eulenburg, ist aus der Provinz Preußen, wohin sich derselbe in Familien-Angelegenheiten auf Urlaub begeben hatte, hier wieder eingetroffen und wird sich numehr unverzüglich auf seinen Posten begeben.

— Der Wiener „Lloyd" meldet unter dem 19., daß Görgei nicht nach der Festung Kufstein abgeführt worden sei, sondern wie seit Jahren ruhig und zurückgezogen in Klagenfurt lebe.

— Se. Durchlaucht der Fürst Hermann Pückler-Muskau ist von Schloß Branitz, der Königl. Preußische außerordentliche Gesandte bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Kammerherr und Geh. Legations-Rath von Sydow von Stettin, der Kaiserl. Russische Legations-Secretair Fürst Paul von Wiasemski aus dem Haag, der General-Major Baron von Bode aus London, der Kaiserl. Russ. General-Superintendent und Vice-Präsident des St. Petersburger Consistorii Flittner von St. Petersburg, der Königl. Schwedische Kammerherr Frh. von Paykull aus Stockholm, der Landstallmeister und Kammerherr von Thielau von Graditz und der Präsident des Appellationshofes Willems von Brüssel hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst zu Reuß-Schleiz Heinrich LXVII. ist nach Oschatz, der Kaiserl. Russ. Collegien-Secretair Fürst Nicolai Trubetzkoy nach Petersburg, der Königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Französischen Republik, General Santa Cruz, nach Dresden, der Oberburggraf im Königreich Preußen von Brünneck nach Trebnitz, der Consistorial-Rath von Plotho nach Dresden, der Französische Consul Breuil nach Stettin, der Königl. Großbrit. Cabinets-Courier Waring nach Calais, der Französische Cabinets-Courier und Attaché Courtot nach Petersburg und der Königl. Großbrit. Consul Campbell nach Stettin abgegangen.

— Der Director des Militair-Oekonomie-Departements, General-Major a. D. und Wirkliche Geheime Kriegs-Rath Gueinzius ist nach Thüringen abgegangen. Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major von Witzleben ist von Schwerin kommend nach Stettin hier durchgereist.

— Wie die „Bresl. Ztg." hört, wird die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn vom 1. October d. J. ab ihre Firma ändern und dann Niederschlesisch-Märkische Staatsbahn sich nennen; auch soll mit der Anstellung der neuen Beamten schon bedeutend vorgegangen sein, da bekanntlich mit obigem Tage der Contract mit den Spediteuren zu Berlin, Frankfurt und Breslau, welche sechs Jahre hindurch ausschließlich den Güterverkehr leiteten, seine Endschaft erreicht.

— Es ist schon anderweitig gemeldet, daß die Regierung sich mit einem Plane, die landwirthschaftliche Cultivirung der Eifel betreffend, beschäftigt. Das Landes-Oekonomie-Collegium, bei welchem die Angelegenheit durch die Rheinpreußischen Vereine für Landwirthschaft in Anregung gebracht wurde, hat die Wiederbewaldung der Eifel für eine Hauptbedingung der Herstellung ihres landwirthschaftlichen Productions-Vermögens bezeichnet. Einen von dem Vorstande des Vereins in Schleiden vorgelegten Plan, welcher Wald- und Futterbau zu verbinden vorschlägt, hat das Collegium indeß für schwer ausführbar erachtet, gleichwohl aber für die unentgeltliche Vertheilung von Futtersämereien einen Beitrag bewilligt.

— Verschiedene Preußische Handlungen haben sich für die Zukunft die Zusendung von „literarischen Anzeigen zum Beilegen in Zeitungen &c." verbeten, weil Letzteres, zufolge des neuen Zeitungssteuergesetzes, unzulässig sei oder doch die Steuer des Blattes erhöhe. Diese Ansicht wurde allgemein getheilt; indeß hat der General-Director der Steuern eine andere Ansicht ausgesprochen: Auf Ihre an uns gerichtete Anfrage vom 15. v. M. erwiedern wir Ihnen, wie auf die Frage: „ob Bücherverzeichnisse und ähnliche steuerfreie Anzeigen von Verlagshandlungen einem versteuerten Blatte beigelegt werden können, ohne daß diese literarischen Anzeigen bei der Steuer-Veranlagung berücksichtigt zu werden brauchen, wenn weder auf dem steuerpflichtigen Blatte, noch auf dem beizulegenden Anzeiger der Beilage-Vermerk sich befindet", daß der Herr General-Director der Steuern durch Rescript vom 17. v. M. entschieden, daß die gleichzeitige Ausgabe zweier von einander abgesonderter Blätter, von denen das eine nach dem Gesetze vom 2. Juni d. J. steuerpflichtig und das andere steuerfrei ist, letzteres nicht steuerpflichtig mache, daß vielmehr jedes für sich bestehende selbstständige Blatt bezüglich der Steuerpflicht nur nach seinem eigenen Inhalte und Umfange beurtheilt werden dürfe. Magdeburg, den 3. August 1852. Königliches Haupt-Steuer-Amt. gez. Schott, Gluth, Föst, Hecht. Hieraus geht also hervor, daß literarische Beilagen, welche nicht die Bemerkung: „Beilage zu der N. N.'schen Zeitung" tragen, und wovon die Nummer der Zeitung, welcher die betreffende Anzeige beigelegt wird, ebenfalls keinen Vermerk über die Beilegung in ihren Spalten bringt, steuerfrei sind, und vor wie nach auch den steuerpflichtigen Blättern beigefügt werden können. — Selbstredend sind hier nur literarische Beilagen gemeint, welche von Verlagshandlungen ausgehen und nur den eigenen Verlag ankündigen (also nur unbezahlte Inserate bringen). (Buchh. Börsenbl.)

⁂ **Putbus,** 19. Aug. [Vorstellung der Geistlichen bei Sr. Maj.] Nachdem sämmtliche Synoden von Neuvorpommern und Rügen die Erlaubniß erhalten, Sr. Maj. durch Deputationen — von Rügen erschienen fast alle Geistliche — ihre Ehrfurcht bezeugen zu dürfen, war von Sr. Maj. der heutige Tag zum Empfang bestimmt worden. Um 12 Uhr fand die Vorstellung durch den Regierungspräsidenten Grafen von Krassow statt. Nach derselben war eine große Zahl von Gästen zur Königl. Tafel in dem überaus schön belegenen Badehause befohlen worden. Die Lehrer des Pädagogiums, viele Herren vom Lande, eine Magistrats-Deputation von Gützkow und aus jeder Synode Neuvorpommerns und Rügens 2 Deputirte waren um ihren König und Herrn versammelt. Die herzgewinnende Freundlichkeit und Herablassung, mit der Se. Maj. mit allen Anwesenden ohne Unterschied Allerhöchstsich zu unterhalten geruhten, im Einzelnen schildern zu wollen, dürfte nicht passend erscheinen. Das aber steht fest: wäre es möglich, daß des Königs Majestät jedem Seiner Unterthanen Auge in Auge gegenüberstehen könnte, einer so herzlichen Güte bliebe kein Herz verschlossen. Ward die Herablassung des Königs hier und dort, in dieser oder jener Weise fast über das Maaß hinaus in Anspruch genommen, so sei die große Freude, dem geliebten Monarchen an diesem Tage vielleicht zum ersten und letzten Mal gegenüberzustehen, ein Grund zur Entschuldigung. Nun, Gott segne den König und erhalte Ihn noch lange zum Heil des Landes so frisch und heiter, wie wir Ihn in Putbus gesehen!

Putbus, 20. August. [Zum Aufenthalt Sr. Majestät.] Gestern, Donnerstag, Nachmittags um ½3 Uhr kam Se. Excellenz der Ministerpräsident von Berlin mit Extrapost an, stieg in der für ihn bereit gehaltenen Wohnung bei Pastor Cyrus ab und begab sich sogleich zu dem Diner im Badehause. Se. Majestät nahmen auf der nach dem Diner veranstalteten Fahrt zum fürstlichen Jagdschlosse den Ministerpräsidenten in Höchstihren Wagen und ließen sich Vortrag von demselben halten. Auf dem Jagdschlosse bestiegen Se. Majestät auch diesmal wieder den Thurm und den durch seinen schönen Blick über das Prorer Wiek bekannten Felsvorsprung Kiekuber. Heute Morgen nach dem Bade bestiegen Se. Majestät den „Nix" in Begleitung des Ministerpräsidenten, um nach Thilshow und dem Peerd auf Mönkgut zu fahren. Sollte die hohe See die beabsichtigte Landung an dem Peerd verhindern, so sollen von Thilshow aus Bauernwagen requirirt werden. Das Diner findet an Bord des Schiffes statt, auch werden Se. Majestät den Vortrag des Ministerpräsidenten auf demselben entgegennehmen. Um 3 Uhr werden Se. Majestät von der Mönkguter Tour zurückkehren, und der Ministerpräsident v. Manteuffel wird sogleich seine Rückkehr nach Berlin antreten (ist schon zurück). Den Abend besuchen Se. Majestät das Theater und haben nach demselben die Gebrüder Stahlknecht zu einer soirée musicale befohlen. Morgen werden Se. Majestät nach dem Bade das zwei Meilen von hier gelegene Ralswiek besuchen und nach dem Diner bei Sr. Durchl. dem Fürsten einem Concert des Pianisten Hugo Seidl im Salon beiwohnen. Für den Abend haben Se. Majestät Höchstihren Besuch einem von einigen Herren aus Höchstihrem Gefolge arrangirten Balle huldreichst zuzusagen geruht. Verflossenen Sonntag saßen Se. Majestät dem berühmten Maler Professor Hensel. Das Dampfschiff „Elisabeth" verließ gestern unsern Hafen, und morgen wird der „Nix" nach Stettin fahren, um Se. Exc. den Kriegsminister nach Stralsund hin abzuholen. Wahrscheinlich wird der Kriegsminister auf einige Stunden auch Putbus besuchen. Das Pädagogium hat die hohe Erlaubniß erhalten, heute Abend Sr. Majestät einen Fackelzug bringen zu dürfen.

Stettin, 21. August. [Militärisches.] Der Commandeur der Garde-Infanterie, General-Lieutenant v. Möllendorf, und der Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major Graf von Schlieffen, sind gestern von Berlin hier angekommen und haben heute Vormittag das 2. Bataillon 1. Garde-Landwehr-Regiments inspicirt. Der General-Lieutenant v. Möllendorf geht heute Nachmittag nach Berlin zurück. Das 1. Bataillon (Stargard) 9. Landwehr-Regiments, welches in Buchholz und Gegend übernachtet, trifft morgen Vormittag gegen 10 Uhr hier ein, um an dem Corps-Manöver Theil zu nehmen.

Anklam, 19. August. Heute ist hier das zweite (Anclam) Bataillon des ersten Landwehr-Regiments zu einer 14tägigen Uebung zusammengetreten.

β **Seebad Stolpmünde,** 20. August. [Ergebenste Schnellpost-Bitte.] Aus diesem ultima Thule, oder besser und viel richtiger gesagt, aus dieser Pommerschen Vendée, in welcher die „Kreuzzeitung" so viele und so getreue Anhänger zählt, — muß ich Ihnen, als getreuer Berichterstatter, pflichtschuldigst über eine weitgreifende, allgemeine und gefahrdrohende Aufregung und Mißstimmung gegen das Ministerium und speciell gegen den sonst nicht gerade unpopulären Handels- und Postminister v. d. Heydt berichten. Touristen sind, wie bekannt, meist unparteiisch, weil sie bei localen Interessen nicht betheiligt, unbefangen beobachten und daher die öffentliche Meinung getreulich abspiegeln. — „Vier Posten, Schnell- und Personenposten, sollen, bis vor wenigen Wochen, dies langgedehnte Küstenland, zwischen Stettin und Danzig, täglich durchzogen haben. Jetzt, nachdem die Ostbahn von Berlin bis Danzig vollendet ist, schrumpfen sie zu einer armseligen Personenpost zwischen Danzig und Stettin und einer dito zwischen Stolpe und Stettin zusammen. — So werden wir, die getreuen Pommern, noch im Jahre 1852 behandelt! Man umgeht Pommern mit einer Eisenbahn und nimmt uns sogar die Mittel, sie in den einzigen, uns bequem zugänglichen Punkten, in Danzig und Stettin, schnell zu erreichen, indem man uns nun gerade die öffentlichen Communicationsmittel um das Vierfache mindert, während man nun Courierposten einführen sollte." So die Ausbrüche des öffentlichen Unwillens, die mich auf meiner Herreise begleitet haben und hier am Ort umgeben. Die Pommern sind intensiver Natur, sie lassen, einmal aufgeregt, nicht so bald locker. Schon die alten Chroniken der Provinz sprechen von der derben und langsamen Art des Landes, die aber gewaltig darauf los geht, wenn sie mal die Spieße in den Fäusten hat. Und das Regiment Kolberg mit dem beim Regenwetter zu Dennewitz drein schlagenden, besser fluhschenden Gewehrkolben, das die Franzosen daher régiment floucheux genannt haben sollen, bezeugte 1813, daß die alte Art noch nicht ausgegangen ist. Beschuldigen Sie also Ihren Berichterstatter nicht, daß er schwarz und besorgt von diesem Seestrand herab auf die momentane Aufregung dieser Provinz blickt. Als vor 2 Jahren der gegenwärtige Herr Handels- und Postminister, die Provinz Ostpreußen bereisend, im Seebade Neu-Kuren bei Königsberg erschien, trat ihm eine Deputation der dort badenden Damenwelt mit der Bitte entgegen, eine tägliche Briefpost mit Königsberg einzurichten. Den folgenden Tag bereits blies ein munteres Posthorn, in außergewöhnlicher Tour, im Fischerdorf und manches junge bräutliche Herz pulsirte vielleicht lebhafter. Hier im Ort ist nun auch wohl die Damenwelt vorzugsweise aufgeregt über das Aufhören der exclusiveren und daher meist anstandsvollern und gleichzeitig bequemern Schnellpost, — indeß der Herr Handelsminister kann ruhig und unbesorgt vor einer Damendeputation in seinem Hotel in der Wilhelmsstraße weilen, durch das Fegfeuer seiner Personenpostwagen werden solche Damen nicht durchdringen, für deren Petitionen der stets chevalereske Herr Minister ein gleich williges Ohr haben dürfte, wie in dem bevorzugten in Neu-Kuren in Ostpreußen. Ich kann als Patriot und als Mann des Friedens nur anräthlich sein, am besten durch eine Courierpost die aufgeregten Gemüther dieses Landes zu beruhigen. — (Indem wir diesem von ausgezeichneter Hand uns zukommenden Artikel hier Raum geben, werden wir kaum nöthig haben, denselben gegen etwaige Mißverständnisse des Preßgesetzes zu verwahren. Die Bedürfnißfrage scheint übrigens ziemlich klar zu sein, und wir möchten uns der Bitte um Abhülfe gern anschließen. D. Red.)

Breslau, 21. August. [Militairisches.] Heut früh um 6 Uhr rückten die hier garnisonirenden Bataillone des 10. Infanterie-Regiments nach Striegau aus, woselbst in Kurzem das Divisions-Manöver abgehalten werden soll. Das zweite Bataillon 19. Infanterie-Regiments traf dagegen gestern aus Brieg hier ein, um in Gemeinschaft mit dem ersten und dem Füsilier-Bataillon Uebungen im Regiment anzustellen und sich demnächst am 30. d. M. ebenfalls auf den Manöver-Platz zu begeben. Das 6. Jäger-Bataillon wird erst am 5. September nachfolgen. Die Rückkunft der Truppen ist auf den 25. September festgesetzt, und es wird sodann auch die Entlassung der Reserven erfolgen.

△ **Breslau,** 21. Aug. [Die Cholera] ist in Landsberg leider noch immer nicht zum Stehen gebracht; indessen ist von Seiten des Ober-Präsidiums wie der Regierung zu Oppeln Alles geschehen, was irgend geeignet ist, der fernern Verbreitung der Krankheit entgegenzutreten und das Loos der Erkrankten und Verwaisten zu mildern. Auch von Seiten des Ministeriums sind in dieser Beziehung die geeigneten Anordnungen getroffen worden. Entrüstung muß es dagegen erregen, wenn man bemerkt, wie von der demokratischen Presse auch diese Gelegenheit wiederum benutzt wird, um die Behörden zu verdächtigen. Es ist dies dasselbe wohlbekannte Manöver, welches bei dem Ausbruch des Typhus Unzufriedenheit und Aufregung hervorzurufen wußte und sich auf dem politischen Gebiet in seinen Nachwirkungen innerhalb unserer Provinz und selbst über diese hinaus in frevelhafter Weise geltend gemacht hat. Wir hoffen zwar von dem gesunden Sinne der Bewohner unserer Provinz, daß diese Versuche diesesmal scheitern werden, wir erwarten aber auch, daß man nicht bloß den leiblichen Krankheiten, sondern auch dem schleichenden Gifte der Verläumdung mit Energie entgegentreten werde.

Düsseldorf, 20. August. Se. K. H. der Prinz von Preußen traf heute Abend von Deutz hier ein. Höchstderselbe wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militairbehörden Düsseldorfs und Elberfelds und von einer großen Einwohnerzahl unserer Stadt empfangen, bestieg unmittelbar nach der Ankunft die bereit gehaltene Equipage Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und fuhr nach dem Jägerhof hinaus, um daselbst zu übernachten. Morgen Vormittag findet, wie wir bereits angekündigt haben, große Parade

und die Besichtigung der Gewerbe-Ausstellung, Mittags 12 Uhr 20 Minuten aber die Abreise nach Wesel statt.

Koblenz, 20. August. [Militairisches.] Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen am gestrigen Abende um halb 7 Uhr mit dem Schnellboote der Kölnischen Gesellschaft von Mannheim hier eingetroffen war, hielt Höchstderselbe heute früh um 7 Uhr auf dem großen Exercirplatze auf der Karthäuser Anhöhe Musterung über die Truppen hiesiger Garnison, mit Ausnahme der Artillerie, ab, welch letztere erst am gestrigen Mittag von der großen Uebung auf der Wahner Haide hierher zurückgekehrt war. Se. K. H. reisten sodann von hier um halb 11 Uhr per Dampfboot nach Köln.

München, 20. August. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Mit dem letzten Eisenbahnzug ist diesen Abend Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Luitpold nach Würzburg abgereist, von wo sich dieselbe zu den Königl. Schwiegereltern nach der Pfalz begiebt. Unsere Königl. Majestäten werden von Hohenschwangau aus nicht hieher kommen, sondern sich am kommenden Freitag über Partenkirchen nach Berchtesgaden begeben. Gestern ist der Ministerialrath Dr. Dönniges aus Hohenschwangau hier eingetroffen und wird nun in sein neues Amt eintreten. Geheimerath Thiersch benutzt die eben beginnenden Ferien, um noch in seinem vorgerückten Alter eine Reise nach Griechenland zu machen. Er ist heute Morgen nach Griechenland abgereist und gedenkt, wie man vernimmt, $2^1/_2$ Monate auszubleiben. Der „Volksbote" ist heute wiederum confiscirt, und sohin sind von diesem Blatte in einer Woche drei, seit etwas über 14 Tage aber sechs Nummern mit Beschlag belegt worden.

Wildbad, 18. August. [Vom Bade.] Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Nassau sind zum Gebrauch unseres Bades hier angekommen. Höchstdieselben haben ein Privathaus in die Miethe genommen, und es wird der Aufenthalt der hohen Herrschaften einige Wochen andauern. Zum Besuche JJ. HH. kamen am verflossenen Samstag Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich aus Stuttgart hier an, derselbe ist heute wieder in die Residenz zurückgekehrt. — Die Zahl unserer Curgäste, welche nun über 2000 angestiegen ist, lichtet sich allmählich, was wir wohl hauptsächlich der seit Anfang dieses Monats eingetretenen ungünstigen Witterung zuzuschreiben haben.

△ **Baden-Baden**, 19 August. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind (bekanntlich) gestern früh von hier abgereist, J. Königl. Hoheit die Prinzessin werden noch bis gegen Ende des Monats hier verweilen. Am Abend vor seiner Abreise wohnte der Prinz noch einem ihm von dem Königl. Preußischen Gesandten am Badischen Hofe, Hrn. v. Savigny, welcher während des Aufenthalts der hohen Preußischen Herrschaften hier residirt, gegebenen Feste bei. Es war dieses Fest eines der glänzendsten, welche seit langer Zeit hier stattgehabt, und dasselbe hatte alles vereinigt, was an hervorragenden Persönlichkeiten gegenwärtig hier verweilt. — Der K. Preuß. Minister des Innern, Hr. v. Westphalen, war in diesen Tagen hier anwesend.

Mannheim, 18. Aug. Heute früh traf Se. Majestät König Ludwig von Baiern hier ein und besuchte die gerade hier stattfindende Ausstellung des Rheinischen Kunstvereins.

Badenweiler, 18. Aug. Man erwartet heute hier Se. H. unsern Regenten zum Besuch des Königs von Würtemberg. Unter den jüngst angekommenen Fremden bemerkt man auch den Grafen Rechberg aus Wien, dessen gegenwärtige Reisen bekanntlich ein Commissionsgeschäft in Zollsachen betreffen.

Kassel, 20. Aug. Die Landtags-Abgeordneten der zweiten Kammer haben sich gestern wieder hier versammelt und verschiedene Commissionsberichte in Empfang genommen; eine förmliche Sitzung wird aber wohl erst morgen gehalten werden.

Mainz, 19. August. [Militairisches.] Heute Mittag um 12 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen von Frankfurt kommend hier ein und geruhten, am Bahnhof empfangen von dem Vicegouverneur F.M.L. von Mertens und dem Festungscommandanten, Königl. Preußischen Generalmajor von Hahn, auf dem Schloßplatz eine Parade der k. Oesterr. Garnison abzunehmen, zu welchem Zweck dieselbe wie gestern vollständig ausgerückt war. Unmittelbar nach dieser Parade verfügten sich Se. Königl. Hoheit, begleitet von dem k. Oesterreichischen Generalstab und höchstseinen Adjutanten, auf den großen Bruch, wo sich bereits die Königl. Preußische Garnison unserer Bundesfestung unter dem Commando des Generalmajors und Festungscommandanten v. Hahn in Parade aufgestellt hatte und vor dem Prinzen die verschiedensten militairischen Evolutionen ausführte. Um 3 Uhr Nachmittags war alles beendet, und der Prinz fuhr in einem offenen Wagen in die Stadt zurück. Nachmittags setzte Se. K. H. die Reise nach Koblenz fort. (Vergl. Düsseldorf)

00 **Frankfurt a. M**, 21. August. [Zur Verfassung. Personalien. Notizen.] Gegen alles Vermuthen tritt am 25. August noch einmal die diesjährige gesetzgebende Versammlung zusammen, wie man glaubt, um eine Mittheilung des Senats in Betreff der letzten Bundesnote über unsere Verfassung entgegenzunehmen. — Heute wird die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Schweden von Kissingen auf dem für ihn gemietheten Maindampfboote erwartet. Nachträglich melde ich Ihnen noch, daß bei dem Feldgottesdienst zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich am 18. d. M. zwei Mitglieder des diplomatischen Corps anwesend waren, nämlich der Baierische Gesandte in Uniform und der Würtembergische in Civil. Unter den Zuschauern hatten sich auch mehrere Preußische Offiziere eingefunden. Der Oberbefehlshaber der hiesigen Bundestruppen, der Kaiserl. Oesterreichische General v. Schmerling, hat einen längeren Urlaub angetreten. An seiner Stelle hat vorläufig bis zur Rückkehr des Königl. Preuß. General Herwarth von Bittenfeld der Oberst v. Kessel, Commandeur des K. Preuß. 29. Infanterie-Regiments, den Befehl über sämmtliche Truppen übernommen. — Vor Kurzem hatte die aus Mitgliedern des Senats und des Bürgercollegs zusammengesetzte Eisenbahn-Commission mit den an der Main-Weserbahn betheiligten Staaten einen Tarif über den Gütertransport abgeschlossen, ohne zuvor, nach Vorschrift der Verfassung, von der Handelskammer einen gutachtlichen Bericht eingefordert zu haben. Auch die Rechenei wurde übergangen. Nachdem die Handelskammer gegen dies Verfahren protestirt und die Nachtheile des Vertrages nachgewiesen hatte, entstanden in der Sitzung des Bürger-Collegs am 17. l. M. über diesen Gegenstand sehr lebhafte Discussionen. Es wurde beschlossen, vorerst nähere Aufklärung über die Veranlassung zu einem solchen Verfahren zu verlangen. — Während der Messe wird sich das Musikcorps der Deutschen Marine hier aufhalten. Dem Vernehmen nach ist die Deutsche Fahne nur für die Dauer der Ferien vom Bundespalais abgenommen. Nach Beendigung derselben soll eine neue Fahne aufgesteckt werden.

Frankfurt a. M., 21. August. [Vermischtes.] Die Familie des Herzogs von Augustenburg verweilt noch im nahen Bade Homburg, wird aber den Winter über wieder hier in Frankfurt zubringen. Gestern war Fürst Milosch von Serbien in unserer Stadt anwesend. Derselbe begiebt sich von hier in die Bäder des Taunus. Dem Vernehmen nach hat die Französische Regierung eine Note wegen des Aufenthalts des Generals Lamoricière im Großherzogthum Hessen und Nassau an die betreffenden Regierungen gerichtet.

Leipzig, 21. August. Das Commando der hiesigen Communalgarde macht durch Tagesbefehl vom 20. Aug. bekannt, daß die diesjährige Jahresrevue am 25, Aug. von dem Stadtcommandanten Obersten v. Hake abgenommen werden wird.

Meiningen, 19. August. [Gesuche der Geistlichen.] Die Geistlichen des Herzogthums haben sich vereinigt, um zwei dringende Gesuche an die Herzogliche Staatsregierung gelangen zu lassen. Das erste betrifft das in Folge der Einführung des neuen Gerichts-Verfahrens platzgreifende Verfahren bei den Eidesleistungen, das zweite die den geistlichen Stellen aus der Zehntablösung erwachsenden bedeutenden Nachtheile. In Beziehung auf den ersten Punkt wird nachgewiesen, daß nicht nur durch das massenhaft vorkommende Ablegen von Eiden, sondern auch durch den dabei ersichtlichen Mangel an aller Feierlichkeit die Heiligkeit des Eides herabgewürdigt und zu häufigerem Vorkommen des Meineids Veranlassung gegeben werde. In Beziehung auf den zweiten Punkt wird geltend gemacht, daß der gerügte Nachtheil nicht bloß die geistlichen Stellen und resp. die jetzigen Inhaber derselben, sondern den ganzen geistlichen Stand und somit das kirchliche Amt selbst treffe.

† **Hannover**, 22. August. [Hofnachricht. Gerichts-Organisation.] Es wird uns mit ziemlicher Bestimmtheit versichert, daß Ihre Majestäten der König und die Königin sammt den durchlauchtigen Kindern in der Mitte k. M. Ihrer Majestät der Königin Verwandte im Württembergischen, wie schon vor längerer Zeit beschlossen war, auf einige Tage besuchen werden. Gestern ist nun auch die Verordnung über die Bildung unserer neuen Obergerichte publicirt. In Folge dieses am 7. d. M. von Sr. Majestät dem Könige zu Montbrillant sanctionirten Gesetzes treten mit dem 1. October die bereits von Ihnen genannten 12 großen und 4 kleinen Obergerichte ins Leben. Die territoriale Competenz der Obergerichte wird durch den Umfang der ihnen untergebenen Amtsgerichte gebildet und umfaßt: I. das Obergericht zu Hannover 9 Amtsgerichte; II. zu Nienburg 17; III. zu Celle 18; IV. zu Lüneburg 11, V. zu Göttingen 15; VI. zu Osterode 12; VII. zu Stade 11; VIII. zu Verden 10; IX. zu Osnabrück 8; X. zu Meppen 9, XI. zu Hildesheim 9; XII. zu Aurich 13; XIII. zu Hameln 9; XIV. zu Dannenberg 6; XV. zu Lehe 6; XVI. zu Goslar 4. Die Beschwerden resp. Berufungen gegen Erkenntnisse der kleinen Obergerichte von Hameln, Dannenberg, Lehe und Goslar gehen, insoweit das Ober-Appellationsgericht nicht die höhere Instanz bildet, an die großen Obergerichte resp. Hannover, Lüneburg, Verden und Hildesheim. Die territoriale Competenz der Schwurgerichtshöfe anbelangend, umfaßt auch fernerhin 1) der Schwurgerichtshof zu Hannover die Obergerichte zu Hannover, Nienburg und Hameln; 2) der S.-G.-H. zu Celle die O.-G. zu Celle, Lüneburg und Dannenberg; 3) der S.-G.-H. zu Göttingen die O.-G. zu Göttingen und Osterode; 4) der S.-G.-H. zu Stade die O.-G. zu Stade, Verden u. Lehe; 5) der S.-G.-H. zu Osnabrück die O.-G. zu Osnabrück und Meppen; 6) der S.-G.-H. zu Hildesheim die O.-G. zu Hildesheim und Goslar; 7) der S.-G.-H. zu Aurich das O.-G. zu Aurich.

⊙* **Hannover**, 22. August. [Hohe Reisende. v. Bothmer. Vermischtes.] Se. Majestät der König begeben sich morgen zum Wettrennen nach Celle und dürften auch am Dienstag dort verweilen. Die Reise der Allerhöchsten Herrschaften nach Stuttgart wird erst im Monat September erfolgen. — Der Finanzminister Bacmeister hat sich vorgestern nach Ischl begeben zu einer Besprechung mit dem augenblicklich dort weilenden Ministerpräsidenten v. Schele. Man wünscht hier aus vielen Gründen, daß ein Riß im Zollverein vermieden und die süddeutschen Staaten ferner in dem bisherigen Verbande bleiben, von dem sie ja auch nur Vortheil genossen haben. — Es ist noch nicht ausgemacht, ob der diesseitige Bundestagsgesandte Staatsrath v. Bothmer die Stelle eines Vicepräsidenten im Criminalsenate des Tribunals erhalte; einstweilen behält er seinen Posten in Frankfurt. Die Mißstimmung über die vielen Versetzungen erhält sich, doch sind alle Reclamationen unberücksichtigt geblieben. — Der landwirthschaftliche Filialverein zu Hameln hat beschlossen, am Sonnabend, den 11. September d. J., Mittags 12 Uhr, eine Schau aller Arten Hausthiere, landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Ackergeräthe abzuhalten, und ladet alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft zu zahlreicher Beschickung dieser Schau und freundlicher Theilnahme an derselben ein, mögen dieselben unserem Vereine angehören oder nicht, oder Inländer sein oder Ausländer.

Osnabrück, 17. August. [Eisenbahnbau.] Von der Königlich Preußischen Regierung, welche die Eisenbahn von hier nach Rheine zu bauen hat, sind Beamte hierher geschickt, um das Terrain zu nivelliren. Auf der Strecke von hier bis zur Köln-Mindener Bahn sind Königl. Hannoversche Beamte thätig; man erwartet noch im Herbst die Expropriationen. (W.-Z.)

Luxemburg, 18. Aug. [Kammer.] Die diesjährige Session unserer Abgeordneten-Kammer ist jetzt durch Königl.-Großh. Beschluß geschlossen. In den letzten Jahren pflegte diese Schließung schon im Juni zu erfolgen. Die diesjährige Zögerung hat Anlaß zur Verbreitung des Gerüchts gegeben, als ob die Kammer nicht wieder zusammentreten solle und als ob das Haager Cabinet eine gänzliche Umgestaltung unserer Regierungsform beabsichtige. Dergleichen Anzeichen haben sich aber bis jetzt nicht kundgegeben, wiewohl der König-Großherzog unserer Verfassung eben nicht hold ist, und wir der einzige Bundesstaat sind, dessen Constitution von 1848 jetzt noch in Geltung ist.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

m* **Wien**, 20. August. [Reise des Kaisers. Hofnachrichten. Bankreform.] Der Kaiser trifft am 26. August wieder in Schönbrunn ein und wird sich am 4. September nach München begeben, um den Uebungen der Bairischen Truppen beizuwohnen. Am 8. September ist der Allerhöchste Besuch in dem Lager im Marchfelde angesagt, welches am 31. d. M. von der Brigade Baron Cordon bezogen wird; am 13. September wird sich endlich der Kaiser nach Pesth begeben und den großen Cavallerie-Manoeuvres beiwohnen, zu welchen auch von Wien aus drei Regimenter, und zwar zwei Kürassier- und ein Ulanen-Regiment, beordert sind. Se. Majestät wird von dem Herzoge von Parma begleitet sein, welcher hierzu eine besondere Einladung erhalten hat. Die Rundreise des Kaisers durch Croatien beginnt am 29. September, und es wird die Ankunft in Agram am 2. October erfolgen. In Wien trifft Se. Majestät wieder am 23. October ein, so daß die ganze Reise durch Croatien und zurück über Steiermark nicht über drei Wochen dauert. Die Kaiserin Caroline Auguste und der Erzherzog Ludwig werden bis 20. October in Ischl verweilen, um sodann nach Wien zurückzukehren; die Herren Erzherzoge Ferdinand und Carl Ludwig werden aber schon künftige Woche wieder in Schönbrunn erwartet. Der König von Griechenland wird am 3. September unsere Stadt passiren und über München (vielleicht in Begleitung unseres Kaisers) nach Ischl reisen, von wo Se. Majestät wieder am 19. desselben Monats in Wien erwartet wird, um daselbst bis Anfangs October zu verweilen. Daß auch Ihre Majestät die Königin von Preußen die Rückreise über Wien anzutreten gedenkt, wird Ihnen ohnehin schon bekannt sein. Der Graf von Trapani trifft, wie es bis jetzt bestimmt ist, am letzten September hier ein und soll mit seiner Familie bis um die Mitte November in Wien verweilen, um welche Zeit auch der Großfürst Constantin und seine Gemahlin, Großfürstin Alexandra hier erwartet werden, da die Letztere den kommenden Winter ebenfalls wieder in Venedig zuzubringen gedenkt. — Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge sollen die über die Bankreform im Finanz-Ministerium eingeleiteten Verhandlungen demnächst geschlossen werden, da man sich bereits über die theils in dem Reglement, theils in den Statuten vorzunehmenden Veränderungen geeinigt haben soll. Die Anwesenheit des Herrn James v. Rothschild wird als in dieser Beziehung von entscheidendem Einflusse gewesen bezeichnet. Was die Veröffentlichung der auf diese Reform Bezug habenden Beschlüsse betrifft, so ist dieselbe in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten, so wie denn überhaupt eine öffentliche Verlautbarung irgend eines neuen Gesetzes erst dann wieder geschehen wird, wenn Se. Majestät der Kaiser den bleibenden Aufenthalt in Wien genommen hat.

** **Wien**, 21 August. [Personalien; Börse.] Ueber die künftige Bestimmung des Ministerialrathes und Stadthauptmannes Weiß von Starkenfels sind verschiedene Versionen im Umlauf gewesen. Die Einen wollten dessen Rücktritt in das Ministerium des Innern, die Anderen seine Verwendung in einem hohen Cameralposten mit Gewißheit als in Aussicht stehend behaupten. Wir hören nun mit vieler Bestimmtheit, daß dieser verdienstvolle Beamte dem Civil- und Militair-Gouverneur von Siebenbürgen ad latus gegeben werden soll. — Ueber die Vereinigung des Kronlandes Salzburg mit dem von Oesterreich ob der Enns hören wir, daß die vom Salzburger Gemeinderathe an den Kaiser nach Ischl abgegangene Deputation eine Bitte dagegen in ihre Begrüßungsformel aufgenommen habe und von Sr. Majestät sehr gnädig aufgenommen worden sei. Se. Majestät haben die reiflichste Erwägung dieser Angelegenheit in Aussicht gestellt, und man glaubt nun, daß die jetzige politische Eintheilung auch in Zukunft beliebt werden werde. — Unsere Börse erwartet mit voller Bestimmtheit umfassende Finanzoperationen und leidet in dieser Erwartung unter besonderer Flauheit. Der Sonderung der beiden Ministerien des Handels und der Finanzen und der Ernennung des Hrn. v. Brentano als Chef des Finanzministeriums wird, ob mit Grund oder Ungrund, soll im Augenblicke nicht entschieden werden, mit Bestimmtheit entgegengesehen. Die beiden Finanzerlasse von heute betreffen die Einführung neuer Kupfermünzen im Lombardisch-Venetianischen Königreiche und die Benennung der Staatskassen, bei welchen die Cautionen aus Anlaß der Herausgabe periodischer Schriften zu hinterlegen sind.

* **Wien**, 21. August. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Das vorgesetzte Ministerium hat vor Kurzem die ältere Verordnung, nach welcher Kinder unter 9 Jahren und ohne Schul-Unterricht genossen zu haben, weder zur Lehre, noch in eine Fabrik zur Arbeit aufgenommen werden dürfen, nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Nach hier eingegangener telegraphischer Depesche ist Ihre Maj. die Königin von Preußen, begleitet von der Kaiserin-Wittwe Karoline Auguste und dem Prinzen Karl von Baiern, von Ischl aus in Salzburg mit der Königin von Schweden zusammengetroffen. Die beiden Königinnen beabsichtigen heute nach Ischl, beziehungsweise nach München zurückzukehren. Die Voranschläge über die Besteuerung der einzelnen Kronländer für das nächste Jahr sind bereits verfaßt und zur Vorlage an Se. M. den Kaiser vorbereitet. Wie man vernimmt, werden zur Deckung der Auslagen die im vorigen Jahre festgesetzten Zuschläge zu sämmtlichen directen Steuern fortbestehen. — Der Professor der Berliner Universität Dr. Schultz v. Schultzenstein ist hier angekommen. Derselbe begiebt sich zu wissenschaftlichen Zwecken nach den Küsten des Adriatischen Meeres.

Prag, 21. August. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegarde ist gestern um $7^1/_2$ Uhr Abends hier eingetroffen und hat heute um $6^1/_2$ Uhr die Reise nach Dresden fortgesetzt.

Innsbruck, 18. August. Die Arbeiten an der Straße in der Finstermünz in Tirol schreiten rüstig vorwärts; ihre Vollendung ist aber erst über Jahr und Tag zu erwarten. Durch Sperrung der alten Straße geschieht dem Verkehr einstweilen ein empfindlicher Abbruch.

Presburg, 18. August. Es sind hier Agenten aus England eingetroffen, die sich von dem Steinkohlenreichthum überzeugten und ein Steinkohlenwerk in großen Betrieb setzen wollen.

Ausland.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. August. [Possierlichkeiten in der Presse. Hallen-Ball-Notizen.] Es haben zwei Doppelgänger-Geschichten die Runde durch die Zeitungen gemacht. Fast alle haben den Erzbischof von Paris in der Madeleine und mehrere den Marschall Jerôme an der Seite Louis Napoleon's bei der Heerschau sehen wollen. Der Erzbischof aber hatte geglaubt, seine Cathedral-Kirche an dem höchsten Festtage derselben, Mariä Himmelfahrt, nicht verlassen zu dürfen, und der Ex-König von Westphalen besucht die Häfen der Französischen Westküste! — Der heutige „Moniteur" bringt einen Auszug aus einem in der „Sächsischen Constitutionellen Zeitung" erschienenen Eingesandt, welches durchaus zum Lobe der jetzigen Ordnung der Dinge in Frankreich, so wie der Person des Präsidenten ausgefallen ist. Ein eingesandter Artikel heißt aber so viel als ein bezahlter, und frage ich nun, wie der Artikel aus der „Sächsischen Constitutionellen Zeitung", von der sicherlich kein Exemplar im Jahre nach Paris kommt, seinen Weg zum „Moniteur" hat finden können? Läßt sich da nicht billig vermuthen, daß die Uebersetzung des „Moniteur" das Original und das Deutsche der „Sächsischen Zeitung" die Copie sei? Nun wird aber das Französische Publicum hinter's Licht geführt, indem man ihm ein Eingesandt eines Deutschen Organs als die Meinung dieses Organs vorführt. Der Schluß des Eingesandt im Sächsischen Blatte hofft auf eine baldige Herstellung des Thrones in Frankreich und daß Napoleon zu diesem Thron wird berufen werden. Nur dieser Schluß ist in dem Original oder in der Uebersetzung des „Moniteur" weggelassen! — Nachträglich über den Ball des Dames de la Halle, daß die Abwesenheit des Präsidenten nicht ohne gewesen ist. Das Viertel ist bewohnt von den verdächtigsten Subjecten in Paris, der Brand im Elysée, Widerspänstigkeit der Arbeiter, Gerüchte von Pulververschwörungen und andere bedenkliche Symptome veranlaßten die Minister zu der Erklärung, sie wollten sämmtlich ihre Entlassung nehmen, wenn der Präsident sich aussetzte. Die Dames de la Halle sind trostlos gewesen. Sie hatten durch das Loos das schönste ihrer Mädchen als Tänzerin für den Präsidenten zu bestimmen. Das junge Mädchen hatte für 8000 Franken Ausgaben gemacht und der Präsident blieb aus! Die Königin des Balles mußte also ihre Vasallinnen stolziren sehen, Gevatterin Gemüsehändlerin in Quadrille mit dem Minister des Innern, Gevatterin Butterhändlerin mit dem Minister der Marine und so weiter, sie allein blieb verlassen! Der schönste Jüngling der Forts de la Halle tanzte mit der blühenden jungen Frau des Ministers des Innern, Gräfin Persigny, gebornen de la Moscowa. Wie nun aber schöne Jungens oft dumme Jungens sind, behielt dieser den Hut auf dem Kopf und mußte von einem Freunde verwarnt werden. Man ist übrigens wüthend über das Mißlingen der Illumination. Es stellt sich heraus, daß viel Geld dabei verkommen ist.

△△ **Paris**, 20. August. [Ansprache des „Moniteur" an die Departementalräthe; Herr Thiers in Paris angekommen; seine Genossen erwartet.] Der heutige „Moniteur" bringt eine Ansprache an die Departementalräthe, denen er Glück dazu wünscht, daß ihre Zusammensetzung es ihnen erlaube, in vollkommener Uebereinstimmung mit der Politik der Regierung ihre Mission zu erfüllen, und denen er zwei Dinge ans Herz legt. Sparsamkeit zunächst; sie sollen ein Beispiel an der Centralgewalt nehmen, der es gelungen sei, die Lasten des Landes zu vermindern trotz der nie gesehenen Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten. Aber das providentielle Werk des Präsidenten ist nur theilweise vollbracht: die materielle Ordnung ist hergestellt, die moralische jedoch werde noch immer von den Einflüssen der antisocialen Doctrinen bekämpft. Die Regierung erwarte daher in dieser Beziehung die loyale Mitwirkung der Mandatare des Landes. „Sie werden sich, Jeder in seiner Sphäre, bemühen, alle Parteien zu der einzigen zurückzuführen, welche hinfüro ehrenhaft und möglich ist, die, welche der nationale Wille zweimal als die Partei Frankreichs proclamirt hat." Zu lange habe Frankreich durch innere Spaltungen gelitten, die Zeit der Versöhnung sei gekommen. Die Intentionen des Staatsoberhauptes seien bekannt, aber es bedürfe der Mitwirkung aller Einflüsse des Landes. Gleichzeitig erinnert der „Moniteur" daran, daß die Departementalräthe zweimal die Revision der Verfassung beantragt haben. „Diese doppelte Manifestation des nationalen Willens ist für den Gewählten des Volkes gleichsam die anticipirte Ratification der kräftigen Maaßregel gewesen, die uns gerettet hat." Wir müssen nun abwarten, ob eine neue Manifestation der Departementalräthe auch die dereinstige Einführung des Kaiserreiches in anticipirter Weise ratificiren wird. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Präsident es wünscht, ob er auch, wie wahrscheinlich ist, auf eine Veränderung der Staatsform in der nächsten Zukunft verzichtet hat. Mehrere Bezirksräthe sind den Departementalräthen bereits mit ihrem Beispiele vorangegangen. Sobald wir erst die „Wünsche" Aller kennen, werden wir sie classificiren. — Herr Thiers ist in Paris, Hr. v. Remusat in Frankreich. Man hat in mehreren ausländischen Blättern erzählt, Herr Thiers und seine amnestirten Collegen hätten ihr Ehrenwort darauf gegeben, sich hinfüro nicht mehr in die Politik zu mischen. Ich glaubte es nicht, und die Erkundigungen, die ich eingezogen habe, bestärken mich in meinem Zweifel an dieser Angabe. Die Motive, welche, meiner Meinung nach, den Präsidenten bewogen haben können, die Spitzen der orleanistischen Fraction zu begnadigen, habe ich hier angeführt, und ich theile vollkommen Ihre Ansicht, daß Louis Napoleon bei dieser Gelegenheit, wie immer, nicht leichtfertig zu Werke gegangen ist; aber auch der Klügste kann sich verrechnen, und Hr. Thiers ist ein gefährlicher Mann, um so gefährlicher, als er das revolutionaire Handwerk sein Leben lang nicht aus Ueberzeugung, sondern aus Eitelkeit getrieben hat. Für's Erste jedoch wird seine und seiner Collegen Gegenwart in Paris der Regierung insofern nicht schädlich sein, als sie vermittelst ihrer gesellschaftlichen Einflüsse und Verbindungen den zusehends verschwindenden Haß der Bourgeoisie gegen das royalistische Princip von Neuem anfachen werden. Von dem Mameluken des Hrn. Thiers, wie man den Hrn. Duvergier de Hauranne zu nennen pflegt, hat man übrigens noch keine Nachricht. Der parfümirte Akademiker Hr. v. Remusat hat in der Schweiz seine Begnadigung erfahren und sich alsbald nach seinen Gütern in der Haute-Garonne auf den Weg gemacht. Hr. Chambolle, dessen einziges Verbrechen in der That nur in einigen unsäglich langweiligen Journal-Artikeln bestanden hatte, hat die Kunde von der Gnade des Prinzen ebenfalls in der Schweiz erhalten; wie es heißt, wird er nächster Tage in Paris eintreffen. Ueber die Herren Creton und de Lasteyrie weiß ich Ihnen nichts Positives zu sagen; höchst wahrscheinlich werden diese beiden fahrenden Ritter der Familie Orleans die Gnade des Präsidenten eben so wenig zurückweisen wie ihr chef de file. (Wir haben gleich, als diese Frage hervortrat, ausgesprochen, daß wir der Meinung unseres Herrn Correspondenten über dieselbe nicht überall beipflichten können. Der Hauptpunkt unserer Differenz von ihm ist der, daß wir überzeugt sind, der Präsident habe diese Herren nicht deshalb, weil sie Orleanisten sind, zurückgerufen. D. Red.)

Paris, 20. August. [Aeußerungen des Prinz-Präsidenten. Departemental-Naivetät. Zu starke Schmeichelei. Vermischtes.] Alle, große und kleine, politische Sommitäten der Bonapartischen Partei sind in die Provinzen gereist, um allda den Departementalräthen u. s. w. zu präsidiren oder assistiren. Die Politik liegt völlig darnieder, und ich habe Tag für Tag das unangenehme Geschäft, Ihnen magere Notizen statt wirklicher politischer Begebenheiten zu schreiben. Auf dem Balle zu Saint-Cloud, wo die Herren nicht ohne Erfolg sich Mühe gaben, ihren Aerger über das Mißglücken des Nationalfestes zu vertanzen, vertrinken oder zu verspielen, näherte sich unser Prinz-Präsident einer Gruppe Russischer Herren und äußerte sich in seiner eigenthümlichen Weise etwa in folgender Art: „Keinen Souverain achte ich höher als Se. Majestät den Kaiser aller Reußen; ich bin sehr entzückt, daß dieser Monarch gerade meine Politik billigt, ich würde mich aufrichtig freuen, wenn der Kaiser Kunde erhielte von meinen Gefühlen. Kein Krieg, meine Herren, kein Krieg! Mein Volk ruft nicht mehr: Zu den Waffen! sondern es sagt: Alle Nationen sind Brüder!" Darauf verneigte sich unser Prinz-Präsident leicht und ließ die Russischen Herren stehen. Noch ein anderes Wort von unserem Prinz-Präsidenten. Neulich war eins von den kleinen, heitern Soupers bei Madame Mathilde Demidoff; der Prinz-Präsident war sehr heiter, er sollte den Ehrenplatz bei Tafel einnehmen, da persiflirte er das „l'état c'est moi!" Ludwig's XIV., führte den Staatsminister Achille Fould auf den Ehrenplatz und sprach: „le ministre d'état c'est moi!" Bravo! In Perigueur wurde eine Büste des Prinz-Präsidenten aufgestellt, das Volk hatte ihm in dem dortigen Portrait die Unterschrift gegeben: „Man hielt ihn erst für einen Schwachkopf (imbecille), aber er warf die, welche ihn vor die Thür setzen wollten, zur Thür hinaus!" Reizende De-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 23 August.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Sydow, Königl. Preußischer Gesandter bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Kammerherr und Geheimer Legationsrath, aus Baden-Baden. Graf von Grabowski, Gutsbesitzer, aus Lukowo. Fürst Pückler-Muskau aus Schloß Branitz. Graf R. Wedeicki aus Kawiez. Graf Potulicki aus Neu-Potulice. — Hotel des Princes: Baron Demarglierold, Königl. Sardinischer Staatsrath, aus Sardinien. v. Elsner, Königl. Landrath, aus Ratibor. — Schlösser's Hotel: Frau Majorin von Schöning, Rittergutsbesitzerin, aus Sallentin. Frau Majorin v. Ferber, Rittergutsbesitzerin, aus Carbow. — Kellner's Hotel: Graf de Ridderstolpe, aus Stockholm. Frau Baronin v. Winterfeld, Rittergutsbes., aus Metzenthin. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Fürst v. Wiasemski, Kaiserl. Russ. Legations-Secretair, aus dem Haag. Baron v. Treskow, Königl. Kammerherr, nebst Gemahlin, aus Dölzig. v. Weserski, Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Zakrzewo. von Sadowski, Rittergutsbesitzer, aus Slupy. — Hotel de Brandebourg: v. Dziembowski, Rittergutsbesitzer, aus Wegorzewo. v. Reibnitz, Ober-Regierungsrath, aus Stendal. — Hotel de Petersbourg: Graf zu Rantzow aus Holstein. Graf v. Königsdorff, Königl. Landrath, aus Breslau. v. Voß, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Stolp. v. Nelidoff, Kaiserl. Russischer Oberst, aus Petersburg. — Hotel de Brusse: von Zychlinsky, Landschafts-Director, aus Dyck. — Hotel de Saxe: v. Alvensleben, Gutsbesitzer, aus Pollnow. — Meinhardt's Hotel: Marquis de Ville Graf Demblin, Rittergutsbesitzer, aus Rezebowitz. Baron v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Kittendorf. — Hotel du Nord: Baron v. Reiswitz, Justizrath, aus Breslau. Graf von Sierstorff, Rittergutsbes., aus Breslau. Graf v. Lambsdorf, Kurländ. Edelmann, aus Petersburg. — Rheinischer Hof: v. Sandrart, General-Lieutenant, aus Frankfurt a. O. v. Kriegsheim, Rittergutsbesitzer, aus Dessow. v. Craushaar, Regierungs-Rath und Eisenbahn-Director, aus Dresden. — Zernikow's Hotel: von Schrötter, Appell.-Ger.-Rath, aus Stettin. Freiherr v. Unruhe-Bomst, Oberst a. D., aus Langheinersdorf. — Landhaus: v. d. Brincken, Ober-Regierungs-Rath, aus Münster. — Stettiner Hof: v. Gadenstädt, General-Major a. D., aus Gadenstädt. Baron v. Bode, Gen.-Major, aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 22. August $10^1/_4$ Uhr traf Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig mittelst Extrazuges von Braunschweig hier ein und fuhr mittelst Verbindungsbahn direct nach dem Niederschlesischen Bahnhofe, um sich von dort weiter nach Breslau zu begeben. 12 Uhr nach Magdeburg: Se. Durchl. General-Lieuten. Fürst Radziwill. 12 Uhr nach Potsdam: Fürst Pückler-Muskau; zurück $5^1/_2$ Uhr. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert; zurück $5^1/_2$ Uhr. $5^1/_2$ Uhr von Potsdam: Ihre Kgl. Hoheiten Prinz Carl und die Frau Erbprinzessin, so wie Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen; zurück 10 Uhr.

— V Außer dem sich bereits hier befindenden General-Inspector der Militair-Lazarethe der Moldau und Walachei, Dr. Meyer aus Bukarest, wird in Kurzem auch Dr. Maximilian Heine (Bruder des Dichters), Stabsarzt in der Russischen Armee, Berlin besuchen. Er kommt von Paris, wo er seinen sterbenden Bruder besucht und im höhern Auftrage sich mit den dortigen öffentlichen Anstalten zur Pflege der Gesundheit bekannt gemacht hat. Auch hier wird er sich zu demselben Zweck einige Zeit aufhalten.

— V Die für unsere Armee bestimmten „metallnen" Kanonen wurden bisher hier in Preußen selbst gegossen, nicht aber die eisernen Geschütze, die man entweder aus Schweden oder Belgien bezog. Es soll jetzt im Kriegsministerium beschlossen sein, dergleichen Gießereien zu eisernen Kanonen auch in Preußen anzulegen, und ist mit der Leitung dieses Geschäfts der Artillerie-Hauptmann Schür beauftragt, der auch bei der Anregung dieser Entschließung mitgewirkt hat. Die erste Geschützgießerei dieser Art wird, mit Benutzung vorhandener Localitäten, hier in Berlin angelegt werden. Später soll jedoch der Plan ausgeführt werden, alle hiesigen, auf das Artilleriewesen bezüglichen Laboratorien und Werkstätten nach Spandau zu verlegen. Zu diesem Behufe wird dort ein großartiges Gebäude angelegt, dessen Plan ebenfalls von dem Hauptmann Schür entworfen und von dem Kriegsministerium bereits in allen wesentlichen Punkten genehmigt ist.

— V Als Nachtrag zu dem vor Kurzem von uns nach der „Nat.-Ztg." gegebenen Verzeichniß der „periodischen Presse Berlins" führen wir noch an: 106) Archiv für Stenographie (Redacteur C. Witte, erscheint in monatlichen Lieferungen). 107) Der Protestant (Redacteur Prediger Krause. Einmal wöchentlich. Verlagsort: Potsdam, Horvath'sche Buchhandlung).

— S Die Schießübungen der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule auf dem Schießplatze des Garde-Artillerie-Regiments in der Jungfernhaide werden übermorgen beginnen und bis zum 7. September dauern. — Der Andrang von jungen Pharmaceuten zu den hiesigen Militair-Lazarethen, um als einjährige Freiwillige das Dienstjahr in diesem Verhältniß abzumachen, ist so groß, daß nur diejenigen Meldungen berücksichtigt werden können, welche 3—4 Jahre vor dem Ableistungstermin bei der betreffenden Behörde eingereicht sind. Die Meisten benutzen diese Dienstzeit, um gleich nach deren Ablauf ihr Staatsexamen als Apotheker erster Klasse zu machen.

— §§ Die nächste Schwurgerichtsperiode des Königl. Stadtgerichts wird mit dem 1. September unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsraths Busse beginnen. Um jene Zeit wird auch der berüchtigte Betrugsprozeß gegen die Gebrüder Tomatscheck, nachdem nunmehr die amtlichen Recherchen vollständig beendet sind, vor der zweiten Abtheilung des Stadtgerichts abermals zur Verhandlung kommen.

— V Der zur Wartung seines verstorbenen Kameraden hier gewesene Tscherkesse Muzar Erkinof ist gestern zur Fortsetzung seiner Festungsarreststrafe wieder nach Weichselmünde befördert worden.

— S [Reminiscenzen aus der „Kreuzzeitung" vom 23. August 1848.] Herr Milde wird am Vormittag des 21. im Ministerhotel von den Rehbergern belagert und soll Arbeit und Verdienst schaffen, da die Droschkenfahrten und Verbrüderungsfeste in Moabit Ebbe im rehbergerlichen Geldbeutel gemacht haben. Hr. Milde ist nicht zu finden, und verschiedene der ungestümen Forderer werden durch den in Belagerungszustand gehaltenen Bullenwinkel nach der Hausvoigtei gebracht. Ein Placat des „demokratischen Clubs" fordert Freigebung der „politischen Gefangenen" und Genugthuung für die Charlottenburger reactionaire Abprügelung. Darin heißt es: „Mitbürger! Werdet Ihr endlich Eure Augen aufthun? Werdet Ihr endlich einsehen, daß eine Verschwörung gegen Eure Freiheit besteht, welche in teuflischer Eigensucht Euch schwächen, demüthigen und Alles, was Ihr errungen, Euch entreißen will? Wird endlich Eure Ehre Euch sagen, daß Ihr in Kurzem allen freien Völkern verächtlich sein werdet, wenn Ihr Euch nicht Eurer Thatkraft erinnert? Werdet Ihr endlich Euch besinnen, welches Mittel allein Euch gegen Gewaltthat geschützt hat?" — Die Früchte dieses Placats lassen sich denn auch am Abend spüren! Während die Bürgerwehr zu Ehren des Herrn Rimpler bei Kroll festißt oder sitzt, hält am Abend der Aufruhr vor dem Opernhause große Assemblée; Dowiat, Bauer und Andere halten Reden von der Treppe des Opernhauses herab, und es folgt der berüchtigte Zug vor das Hotel des Ministers des Innern unter den Linden, das mit Gewalt nach Herrn Kühlwetter visitirt wird. Dowiat erklärt aus dem Fenster, daß er sich von der Abwesenheit des Ministers überzeugt habe, und schlägt vor, zum Justizminister zu ziehen und dort die Freigebung der Gefangenen oder Abdankung des Ministeriums zu erzwingen. Der Zug geht nach der Wilhelmsstraße; in dem Hotel des Minister-Präsidenten Herrn v. Auerswald, aus dem die Ballgäste durch den Garten flüchten, werden die Fenster eingeworfen, die Thür wird von einer sogenannten Deputation gestürmt und die Rampen vor dem Staats- und dem Justiz-Ministerium werden demolirt. Gegen die anrückenden Constabler fallen wieder die berüchtigten zwei Schüsse, und mehrere Schutzmänner werden durch Steinwürfe verwundet. Unter den Linden werden die Bänke und Barrièren im Angesicht der sich endlich einfindenden Bürgerwehr zerstört. Großes demokratisches Bivouac auf der Wilhelmsstraße vor den Minister-Hotels und feierliches Autodafé eines eroberten Constablerhutes an den demolirten Gaslaternen. Endliche Allarmirung der Bürgerwehr und keilförmiger Angriff. Die zurückgetriebene „Freiheit" macht an der Ecke der Behren- und Charlottenstraße Halt und fängt an Barrikaden zu bauen, indem verschiedene Mitglieder der Nationalen beim Pflasteraufreißen helfen. Mitternacht macht den Excessen ein Ende. Die Minister, da ihnen das Feuer persönlich auf die Nägel gebrannt, entschließen sich endlich, auf Schließung der demokratischen Clubs und strengere polizeiliche und militairische Maaßregeln bei Aufläufen bei der National-Versammlung anzutragen, denn — „in seinem Hause muß Jeder sicher sein."

— S Die Legung der Granit-Fahrgeleise auf der Wilhelmsstraße ist jetzt gänzlich vollendet und die Straße dem ungehinderten Handelsverkehr wieder offen.

— V Auch auf der neuen Ostbahn kommen schon „ungewöhnliche Auftritte" vor. Ein Kaufmann aus London, der in Bromberg bei Verwandten einen Besuch abgestattet hatte, wollte am vergangenen Donnerstag sich von dort nach England zurückbegeben. Er kam nebst seiner Frau, die nur Englisch spricht, aus seinem Logis per Droschke auf dem Bahnhof an, als der dortige Bürgermeister mit zwei Gensd'armen ihm entgegentrat und ihn verhaftete. Auch die Frau wurde nach der Stadt zum Verhöre zurückbefördert. Dem Vernehmen nach war kurz vorher eine telegraphische Depesche von hier in Bromberg angelangt, die den Kaufmann als Verbreiter falscher Kassenanweisungen bezeichnet haben soll. Außerdem wird derselbe noch mit Wechselfälschungen und politischen Umtrieben in Verbindung genannt.

— V In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. fand vor dem Oranienburger Thor ein Kampf zwischen Polizeibeamten und Verbrechern statt, die verhaftet werden sollten. Der dort stationirte Polizei-Lieutenant v. Wolffsburg mit einer kleinen Anzahl ihm untergebener Beamten wollten 6 bekannte, schon bestrafte Diebe arretiren und mußten von blanker Waffe gegen dieselben Gebrauch machen, da sie sich auf's Aeußerste zur Wehre setzten. Während des Kampfes erhielt die Polizeimannschaft Succurs durch einen gerade vorübergehenden Unteroffizier des Garde-Reserve-Regiments und den Nachtwächter, so daß man mit dieser Hülfe der Verbrecher endlich Herr wurde.

Kiel-Altona |4 |104 G. Barskoje-Sel.|—|

partemental-Naivetät. Seitenstück dazu ist die Inschrift an einer Präfectur am Napoleonstag: „Gott schuf Napoleon und dann ruhete er!“ Das war denn doch Vielen zu arg; man warf dem Herrn Präfecten die Fenster ein, und selbst die Regierung ertheilte ihm einen Verweis. — Unter den neuernannten Generalräthen befindet sich auch Granier de Cassagnac. Gestern hat der Marineminister ein großes Diner gegeben, dem die Offiziere beigewohnt, die bei dem Seekampf auf der Seine am 15. August befehligt haben. Der Director der schönen Künste, Romieu (Spectre rouge), hat ebenfalls ein großes Diner gegeben, dem alle Beamten beiwohnten, die bei der Organisation des Festes vom 15. August Theil genommen haben. An dem Tage des Hallenballes dinirten alle Minister, mit Ausnahme de Persigny's, bei dem Staats-Minister Fould auf dessen Landgut. Gestern ist die Deputation der Blumengärtner in St. Cloud empfangen worden. Sie übergaben dem Präsidenten den Blumenstrauß, den sie ihm auf dem Hallenball überreichen wollten. Der General-Secretair des Ministeriums des Innern, Cheveau, ist nach dem Ardèche-Departement abgereist, um dem dortigen General-Rath zu präsidiren. — Der Erzbischof von Paris ist gestern mit zweien seiner Großvicare nach Deutschland und zwar zunächst nach dem Rheine abgereist. Wie verlautet, will er mehrere Deutsche Universitäten besuchen. Der Erzbischof von Turin, Franzoni, ist seit vorgestern hier. — Der „Moniteur“ meldet die Ernennung des Justizministers Abbatucci und des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers Billault zu Offizieren der Ehrenlegion. Die Commission für Vertheilung des Rechtes der Mexikanischen Schuld ist, nach Beendigung ihrer Geschäfte, aufgelöst worden. Die Paris-St. Germainer Eisenbahn-Gesellschaft ist zum Erbauen einer die Oerter Neuilly, Passy und Auteuil mit Paris verbindenden Eisenbahn, die von der im Bau begriffenen großen Ringbahn abgehen soll, ermächtigt worden.

[Eine geistliche Rede.] Das Bemerkenswertheste, was bei der Napoleonsfeier gesprochen worden ist, sind wohl die Worte, welche Hr. Deguerry, Pfarrer an St. Magdalena, an den Präsidenten der Republik gerichtet. Sie lauten: „Monseigneur! Die öffentlichen Huldigungen, welche die Häupter des Staates Jesus Christus bringen, beweisen, daß sein Gedanke in ihren Herzen lebt. Der Gedanke Jesu Christi aber ist die Vereinigung der Menschen mit Gott als einem Vater, die Vereinigung der Menschen unter sich als Brüder; es ist unter der Leitung einer starken und großmüthigen Obrigkeit, mit der Achtung und Gewährleistung der Privatinteressen, die gegenseitige Hingebung in dem Maaße der zu Gebote stehenden Mittel. Dieser anbetungswürdige Gedanke, welcher das Glück der Völker und der Fürsten in sich trägt, er beseelt Sie, Monseigneur; man fühlt ihn in Ihren Reden, in Ihren Schriften, in Ihren Handlungen. Sie kommen Gott an diesem Tage feierlicher Freude zu bitten, daß er Ihnen die Mittel verleihe, diese Gedanken in den Einrichtungen unseres innig geliebten Vaterlandes immer mehr zu verwirklichen; wir werden mit Ihnen darum bitten durch die Anrufung der heiligsten Jungfrau, der Patronin von Frankreich, und durch die Anrufung des Heiligen, dessen ruhmwürdigen Namen Sie in der h. Taufe erhalten haben.“ — — Die „Patrie“ sagt, der Präsident habe darauf geantwortet: er danke dem Herrn Pfarrer, er habe nach dem Beispiele des Kaisers sein Namensfest unter den Schutz der Mutter Gottes stellen wollen, er stelle auch seine Regierung unter den Schutz der Mutter Gottes und des Genius des Kaisers.

[Gerüchte] Der „Köln. Zeit.“ wird aus Paris geschrieben: Wie man versichert, soll man der Person, die das Feuer im Elysée angelegt hat, auf der Spur sein. Eine bedeutende Summe in Banknoten soll abhanden gekommen sein. Wie man erzählt, waren diese Gelder zu wohlthätigen Zwecken bestimmt, und der Präsident wird in Zukunft nicht mehr so freigebig sein können. Der Thäter soll sich nach dem Auslande geflüchtet haben. Eine sehr wichtige Nachricht, wenn sie sich bestätigt, wird mir so eben mitgetheilt: Mehrere Divisions-Generale sollen sich nämlich mit dem Marschall Vaillant an der Spitze nach St. Cloud begeben haben, um im Namen der Armee die Begnadigung der verbannten Generale zu verlangen (?). Diese Nachricht klingt etwas seltsam. Es wird aber sehr schwer sein, die Wahrheit derselben zu ergründen, da die Betheiligten nicht viel davon sprechen werden.

Großbritannien.

○ **London**, 19. August. [Vertagung des Parlamentes; Beilegung des Fischereistreites mit Amerika; kirchliche Angelegenheiten] Gestern fand Geheimerathssitzung statt, in der das Parlament, eigentlich einberufen auf morgen, auf den 21. October prorogirt wurde; die „London Gazette“ bringt die officielle Mittheilung. Als wahrscheinlich habe ich diesen Termin, an dem die Parteien aufeinander treffen werden, Ihnen schon im vorigen Monat mitgetheilt. — Der Streit mit den Vereinigten Staaten wegen der Fischereien ist als beigelegt anzusehen. Ursprünglich hieß es, daß eine Reise Mr. Barings zu diesem Zwecke nach Amerika stattfinden würde, da er aber durch Mr. Crompton schon erreicht, ist einerseits die Nothwendigkeit dazu fortgefallen und andererseits widerspricht auch jetzt der „Herald“ jenem Gerüchte in so bestimmten Ausdrücken, daß man nicht annehmen kann, es habe ein officieller Anhalt dafür überhaupt schon stattgefunden. Die Bedingungen, über welche man sich geeinigt hat, sind ganz diejenigen, deren ich schon unter dem 9. August, der Colonialpresse folgend, als Ansicht des Englischen Ministeriums von der Sache erwähnte. Der Meeressaum zunächst der Küste in der Breite von drei Miles bleibt den resp. Uferstaaten vorbehalten, sonst ist das Gewässer für beide Theile frei. Eine Bucht, die von der Küstenlinie dabei durch Hinüberspringen derselben von Vorland zu Vorland eingeschlossen wird, ist nur eine solche, bei der die Linie von Vorland zu Vorland nicht über sechs Miles, bei der die vertragsmäßige Drei-Miles-Grenze beider Buchtseiten wirklich ineinander läuft. Jeder unparteiische Jurist würde so auch beim Mangel einer besondern Erklärung des Wortes: Bucht — von selbst gerechnet haben. Die Bucht von Fundy ist damit preisgegeben, aber auch alle Unklarheit beseitigt, und die Amerikaner, die an der Küste wilddieben, haben jetzt keine Entschuldigung mehr, und können gegriffen werden. Da der Fischfang unmittelbar an der Küste am ergiebigsten, ist den Colonieen zugleich vollkommenes Genüge geschehen. Es wird ihnen freilich doch nicht eher viel helfen, als bis es der Freihandelspartei in den Vereinigten Staaten gelungen, der Prämienwirthschaft ein Ende zu machen. Dies Angeln mit Dollars als Fliegen wird sein Ende so gut haben, wie es in England das Bestreuen der Ackerfurchen mit Schillingen gehabt hat, und desto eher, je ungestörter von andern die Yankees sich bei ihrer Narretheidung finden. — Auf den Wahlen zur Convocation, welche die Englische Hochkirche, als ihre bis jetzt nur nominelle Theilnahme am parlamentarischen Leben, in den verschiedenen Diöcesen vorzunehmen hatte, die aber bald eine andere Rolle spielen werden, ist diesmal ein Umstand zur Sprache gekommen, der seine Folge haben dürfte. Zum Wahlacte wird nach dem Statut der ganze Clerus zusammenberufen (totus clerus) in Praxis aber nur der bepfründete Theil der Geistlichkeit, und nicht die Curaten. Gegen die Wahlen verschiedener Diöcesen ist deshalb von dabei erschienenen Curaten, deren Votum man zurückwies, Protest erhoben und auch stets von den Archdeacons willig zu Protocoll genommen worden. Die Theilnahme der Curaten ist deshalb nicht unwichtig, weil gerade unter ihnen die eigentlichen Hochkirchler am zahlreichsten, welche den Organismus der Convocation mit Kraft wiederbelebt wissen wollen, während die herrschende Lowchurch-Partei selber alles Mögliche dazu that, daß die Einrichtung ein leeres Schneckenhaus blieb. — Der polemische Protestantismus ist in großer Aufregung über die, unter Verletzung wenigstens des Geistes der Kirchentitelbill, vom katholischen Clerus der Kirchenprovinz Westminster anberaumte Synode zu Oscott. Bei aller Milde des Zusammenberufungsschreibens hält es deutlich an der Prätension des Territorialismus der katholischen Hierarchie in England fest. Andererseits aber regt sich der Drang nach synodaler Action innerhalb des Englischen Protestantismus immer mächtiger. In Betreff des dabei so wichtigen Punktes der Heranziehung der Laien sind die Blicke vorzugsweise auf die Organisation der Hochkirche in Amerika gerichtet, wo die Vertretung der Gemeinde auf der Synode auch durch einen gewählten Repräsentanten des Laienkörpers stattfindet. Die Vorrede zu einer Englischen Uebersetzung von Dr. Hirscher's „Sympathieen auf dem Continent“ resumirt den Erfolg des Versuchs in Amerika in sehr anschaulicher Weise. Die Convocation ist ebenfalls auf den 22. October prorogirt. Der Sprengel Canterbury reicht bei derselben einen die bekannten Verwaltungsclauseln beim Staatszuschuß für das Schulwesen angehenden Antrag ein, dessen Inhalt für das auswärtige Publicum jetzt noch nicht von Interesse. Bei der Convocation ist das überhaupt jetzt wichtiger, daß sie deliberirt, als worüber und was sie beschließt.

* **London**, 20. August. [Hofnachrichten; einzelne Notizen.] Wie es heißt, ist Lord Cowley, der Britische Gesandte in Paris, gestern Abend hier eingetroffen und beabsichtigt einige Zeit in London zu bleiben. Möglich, daß seine Anwesenheit Privatgründe hat, aber in politischen Kreisen verfehlt sie nicht zu den widersprechendsten Muthmaßungen Veranlassung zu geben. Gewiß ist, daß Lord Cowley auf einem weniger freundlichen Fuß L. Napoleon steht, als das Tory Cabinet zu wünschen scheint. In dem vorgestrigen Staatsrath wurde der Marquis Granby als Lord-Lieutenant von Lincolnshire beeidet. Die Abreise des Hofes nach Balmoral ist auf den 30. festgesetzt. Mr. Disraeli und Sir J. Pakington haben London wieder verlassen. An der Ostküste Schottlands kreuzt seit mehreren Tagen ein Französischer Kriegsdampfer von 4 Kanonen zur Ausübung einer wachsamen Polizei gegen die — Französischen Häringsfischer. Diese pflegen nämlich große Fischladungen ihren Britischen Collegen abzukaufen und darauf von der Französischen Regierung — wie auf eigenen Fang — Prämien zu verlangen. Das neue Unterhaus zählt, nach Dod's „Parliamentary Comparion“, unter seinen Mitgliedern 154 Gutsbesitzer mit und ohne Titel, 66 Baronets, 106 Pairssöhne, 119 Advocaten, 99 Kaufleute, Fabrikanten, Engroshändler (darunter 20 Bankiers und zwei Brauer), 1 Architecten (James Bell), 1 Bauunternehmer (W. Cubitt), 3 Ingenieure (Loke, Stephenson und Peto) und 3 Aerzte (Hume, Brody und Michel). Das Eisenbahn-Interesse ist durch 11 Dampf-Magnaten vertreten, gar nicht von kleinern Directoren und Actionairen zu reden, zu denen Mitglieder aller Parteien und Stände im Hause gehören. Die Armee ist durch 67, die Marine aber nur durch 13 Mitglieder repräsentirt. Seit der Reformbill hat es kein Unterhaus gegeben, in welchem nicht irgend ein populärer Mann, wie Dan. O'Connell, Mr. Villiers oder Mr. Cobden, ursprünglich für zwei Orte zugleich gewählt wurden wäre. Nur bei der Wahl von 1852 ist diese Erscheinung nicht vorgekommen. — Nach der Volkszählung von 1841 belief sich die Einwohnerzahl Schottlands auf 2,600,000, und die von Irland auf 8,157,000 Seelen. Die Volkszählung von 1851 ergiebt 2,800,000 Schotten und 6,500,000 Irländer. Die Zahl Schottischer Briefe, welche die Post i. J. 1841 beförderte, war 21,234,772; die der Irischen 20,794,297; i. J. 1851 gab es Schottischer Briefe 36,512,649 und Irischer 35,982,782. Geldanweisungen auf die Post (money orders) gingen aus Schottland a. 1841 51,520, aus Irland in demselben Jahre 53,507; i. J. 1851 verhielt sich darin Schottland zu Irland wie 39,680 zu 392,848. Die Irischen Anweisungen aber, obgleich um so viel zahlreicher, enthielten im Ganzen nur 653,000 L., die Schottischen dagegen 709,000 L. — Lord Eglinton, der Irische Vice-König, ist vorgestern mit seiner Gemahlin zur Viehausstellung in Galvay gereist, wurde sehr gut empfangen, aber nicht nur mit Adressen, sondern auch mit Petitionen überschüttet. — Gestern starb in Portman-Square (London) der älteste Pair des Reichs, der Herzog von Hamilton und Brandon, der zehnte Herzog dieses Namens, im Alter von 85 Jahren. Einer seiner Vorfahren, der zweite Earl of Arran, wurde 1542 zum Regenten von Schottland gewählt. Der erste Herzog v. Hamilton mußte, als treuer Unterthan Carl's I., nach der Schlacht bei Preston sein Haupt auf den Block legen; der zweite Herzog fiel im Dienst seines Königs Carl's II. in der Schlacht bei Worcester. Der Verstorbene hat nie eine politische Rolle gespielt; sein Sohn, der Marquis v. Douglas und Clydesdale, hat 1843 die Prinzessin Mary Amelia Elizabeth Caroline von Baden geheirathet. — Vorigen Montag wurde zum ersten Mal eine Vieh-Cargo aus Preußen in London importirt. Sie bestand aus 95 Stück Ochsen und Kühen und 10 Schaafen und kam auf hiesige Bestellung aus Memel. Bisher bezog England Vieh ausschließlich aus Holland, Belgien, Dänemark, den Hansestädten und Frankreich.

Italien.

Turin, 17. Aug. [Vermischtes.] Mehrere Flüsse Savoyens sind ausgetreten; die Verbindung zwischen Annecy und Cheurs ist unterbrochen. Die Insel Sardinien ist zwar ruhig, doch zeigen sich Seeräuber an den Küsten. Ein Genuesisches Kauffahrteischiff ward von einer solchen Bande total ausgeplündert. — Nicht der kürzlich verurtheilte Graf Costa della Torre, ein Mitglied des obersten Cassationshofes, hat seine Stelle niedergelegt, sondern sein Sohn, der im Ministerium des Innern angestellt war. — Der Kriegs-Minister hat den General-Major Maffei beordert, sämmtliche Cavallerie-Regimenter zu inspiciren.

Rom, 13. August. [Ein heißes Fest.] Ein heißer Tag ist nach alter Erfahrung im Ager Veranus der Oertlichkeit halber doppelt heiß, und das Fest des heilgen Laurentius nennt ein altvolksthümliches Sprüchwort der Römer selbst nur San Lorenzo della gran Caldura. Der Beisatz bewährte sich auch Mittwoch wieder: die Luft war sengend heiß und drückender als zuvor. Dessenungeachtet erschien der Papst in der über drei Miglien vom Vatican entlegenen Basilica San Lorenzo in Agro Verano und nahm an der Vesperfeier des Heiligenfestes persönlich Theil. Groß war von allen Seiten der Andrang des andächtigen Landvolks, an das er mit herzengewinnender Leutseligkeit ermahnende Worte richtete und ihm zum Schlusse des Gottesdienstes mit dem Sacramente den Segen ertheilte.

Spanien.

Madrid, 12. August. [Räuberwesen. Vermischtes.] Wir hatten uns der Hoffnung hingegeben, daß das Räuberwesen in Spanien nur noch der Geschichte angehören werde, zumal das treffliche Corps der Guardias civiles unermüdlich in deren Verfolgung war. Dem ist aber leider nicht so. Im Königreich Cordoba sind mit einem Male mehrere 15 bis 20 Mann starke Banden aufgetaucht, welche die gröbsten Excesse verüben, und denen das Morden eine wahre Lust zu sein scheint. Die Bewohner der Ortschaften und der einzeln liegenden Meiereien bangen nicht allein für ihr Hab und Gut, sondern auch für ihr Leben. Die Räuber haben binnen acht Tagen in den Dörfern San Nicolas, la Concepcion und Constantina vierzehn Morde begangen, vier Meiereien angezündet und sämmtliches Zucht- und Schlachtvieh dieser letzteren, gegen 150 Stück, zu Tod gemartert. Der berüchtigtste aller Räuber, Jose Maria, der so lange der Schrecken Andalusiens war, raubte wohl, aber auf sehr feine und elegante Weise; nichts war ihm mehr zuwider, als gezwungen Menschenblut zu vergießen. Die heutigen Räuber scheinen jedoch ein ganz anderes System zu befolgen. Der neue Minister des Innern und der Polizei hat nun in Folge dieser Ereignisse im gestrigen zu La Granja abgehaltenen Ministerrath die Zustimmung seiner Collegen erhalten, das Corps der Guardias civiles um 2000 Mann zu vergrößern und eine fliegende Colonne von 1000 Mann dieser unermüdlichen Wächter der öffentlichen Sicherheit nach Cordoba und Sevilla zu senden, um die Räuber zu verfolgen, welche die ganze Gegend unsicher machen. Um den Muth der Leute anzuspornen, erhalten sie doppelte Löhnung und für den Kopf eines jeden Räubers, den sie todt oder lebend der Behörde überliefern, 1000 Realen Prämie. Landleute, welche die Schlupfwinkel der Räuber anzeigen, erhalten 2000 Realen. Die Frauen und Geliebten der Unholde, die ruhig in den Dörfern wohnen, sollen gefänglich eingezogen und die Strafe des Enplumar (Befedern) an ihnen vollzogen werden, wenn sie sich weigern, den Versteck ihrer Männer, der ihnen immer genau bekannt ist, anzugeben. Man hofft auf diese Weise dem Treiben der Räuber bald ein Ende zu machen und die Sicherheit wieder herzustellen. Ordonez arbeitet unermüdlich an der Ausführung seines Plans, und der Telegraph ist in beständiger Thätigkeit, um so schleunig wie möglich die Guardias Civiles der verschiedenen Landestheile, die das fliegende Corps bilden sollen, zu Wagen nach Madrid zu befördern. Gegen 200 Mann sind heute Abend schon mit Extra-Galeren und Eilwagen nach Sevilla geschafft worden. Der Eifer, womit der Minister seinen Plan auszuführen bemüht ist, gefällt hier ungemein und ist etwas ganz Neues für die Spanier. Unser Gesetzbuch ist reich und gut, der Inhalt wird jedoch von den Beamten sehr lau ausgeführt. Ordonez spaßt nicht, jede Nachlässigkeit im Dienst wird nicht allein mit Entsetzung, sondern auch mit Gefängniß von ihm bestraft. So mußte es kommen, bislang war Alles nur Spielerei, und nie herrschte mehr Corruption unter den vom Ministerium de la Gobernacion abhängigen Beamten als während der Verwaltung des Hrn. Sartorius. — Der Deutsche Pianist Gottschalk, der sich schon lange in Spanien aufhält, hat von der Königin den Orden Karl's III. erhalten, weil er 20,000 Realen aus verschiedenen Concert-Einnahmen dem Hospitale de la Princesa vermacht hat. Im Ganzen sind jetzt 15 Millionen Realen zu dem vorhin erwähnten Hospital beisammen, und der Bau ist bereits in Angriff genommen. (A. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 19. August. [Reibungen; Notizen.] „Kjöbenhavnsposten“ bespricht heute auch die stattgefundenen Reibungen zwischen einigen der zuletzt von Holstein gekommenen Soldaten und hiesigen Einwohnern. Nach „Kjöbenhavnsposten“ soll es aber ein Pöbelhaufe gewesen sein, der einige nach ihrer Kaserne des Abends ruhig zurückkehrende Soldaten insultirt habe. Es könne nur eine Meinung, nur eine Stimme über das Schändliche in solchen Auftritten herrschen, sagt „Kjöbenhavnsposten“, und diese Auftritte würden um so mehr zu bedauern sein, wenn sie, wie behauptet würde, von einer gewissen staatsauflösenden Partei angestiftet worden sein sollten. — Das Dampfschiff „Hekla“ kehrte heute Morgen von Kiel zurück. — Nach der „Berling'schen Zeitung“ soll das Schloß Gottorp im Herzogthum Schleswig zu einer Kaserne eingerichtet werden.

Griechenland.

Athen, 10. August. [Kammer. Vermischtes.] Die Kammer arbeitet, trotz beträchtlicher Sommerhitze, unermüdet fort und hat zur allgemeinen Ueberraschung das Budget des Kriegsministeriums zu verhandeln begonnen, mit stoischem Gleichmuth den Vortrag des Ausschusses angehört, worin viele Bitterkeiten enthalten waren, und schließlich beinahe einstimmig das Budget in Bausch und Bogen angenommen. Es scheint aber durchaus nicht daß diese leidenschaftslose Annahme Folge von Einsicht in die wirkliche Nothwendigkeit gewesen, denn noch vor kurzer Zeit wollte man ja gerade diesen Umstand benützen um den Kriegsminister unmöglich zu machen, sondern weil die Kammer fühlte daß sie jede scharfe Opposition aus schuldiger Rücksicht für Ihre Majestät die Königin Regentin vermeiden müßte. Aus diesem Budget erhellt daß die Stärke des Heeres mit Einschluß der irregulären Gränztruppen und der Gendarmerie für das Jahr 1852 auf 9246 Mann festgesetzt ist. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten Amerika's, welcher vor wenigen Tagen aus Konstantinopel in Athen angekommen war, hatte die Ehre mit den Befelshabern und höhern Officieren der ihn begleitenden Kriegsschiffe Ihrer Majestät der Königin vorgestellt zu werden. Zweck seines Hierseins war einerseits, sich über die Proceß-Angelegenheit des Amerikanischen Missionars wegen Proselytenmacherei und die darauf bezüglichen Landesgesetze zu unterrichten, dann aber auch den Geldansprüchen des Missionar King an die Griechische Regierung den moralischen Schutz seiner Regierung angedeihen zu lassen. Allein weit entfernt in seiner doppelten Sendung zur Erreichung seines Zweckes irgend eine Rauheit oder Härte an den Tag zu legen, nach dem unheilvollen Andenken Sir Edward Lyon's und Sir William Parkers, zeigte sich Hr. Marsh in seinen Unterhandlungen mit der Griechischen Regierung so versöhnlich, und die Forderungen, die er stellte, scheinen so billiger Natur, daß an deren Erfüllung wohl keine Zweifel obwalten. Hr. Marsh hat auch unmittelbar nachdem er mit den Offizieren zur Königlichen Tafel gezogen worden war, den Hafen von Piräeus mit den drei Kriegsschiffen verlassen und ist nach Triest abgesegelt, in der ausgesprochenen Absicht, um jeden Schein einer drängenden Stellung der Griechischen Regierung gegenüber zu vermeiden und das Gerücht thatsächlich zu widerlegen, als sei er gekommen, um die Blocade des Piräeus zu beginnen. — Die Korinthen-Krankheit hat, wenn auch unendlichen Schaden angerichtet, doch nicht überall die ganze Ernte zerstört. Man schätzt den heurigen Ertrag der Korinthen-Ernte auf 14 Millionen Pfund in Griechenland, während die Ausfuhr des Jahres 1851 in Patras allein 32,284,330 Pfund betrug. Aber selbst dieses Erträgniß ist noch ein günstiges. Die Preise sind zwar bis zur Stunde nicht in die Höhe gegangen, der großen Vorräthe wegen, die in London liegen, aber es steht zu erwarten, daß, so groß diese auch sein mögen, sie bis zum Schluß dieses Jahres doch verbraucht sind. — Der in den Gefängnissen zu Rhion in Untersuchung befindliche Alte, Flamiaton genannt, welcher in der Kloster-Verschwörung eine Hauptrolle spielt, ist an einer acuten Krankheit gestorben. Die dort gefangen gehaltenen Geistlichen und Mönche haben ihn mit den Ehren eines Abtes begraben, während er nicht einmal Priesterweihen empfangen hatte. — Mit dem heutigen Dampfschiff verläßt Hr. Graf Karolyi, K. K. Oesterreichischer Geschäftsträger in Athen, unsere Stadt, um sich in Urlaub nach Wien zu begeben. (A. A. Z.)

Kirchliches.

Mainz, 6. Aug. Der Vorort des katholischen Vereines Deutschlands hat folgende Einladung an die sämmtlichen Einzelvereine erlassen: Wir haben die Freude, unsern verehrlichen Brüdervereinen hiermit das Nähere über die in diesem Jahre stattfindende sechste Generalversammlung des katholischen Vereines Deutschlands mittheilen zu können. Dieselbe wird, übereinstimmend mit dem auf der fünften Generalversammlung dahier gefaßten Beschlusse und nach vorausgegangener Verhandlung mit dem katholischen Vereine zu Münster in Westphalen, in letzterer Stadt und zwar am 21., 22. und 23. September gehalten werden. Dabei wird gewünscht, daß möglichst viele Abgeordnete und Theilnehmer bereits am 20. in der Vorversammlung anwesend seien. Der unterzeichnete Vorstand des Vorortes erlaubt sich nun, sowohl die gesammten Einzelvereine, als auch überhaupt die Mitglieder des katholischen Vereines zur Beschickung, beziehungsweise zum Besuche dieser 6. Generalversammlung auf das Angelegentlichste und Herzlichste einzuladen. Gewiß verdient das treffliche Münsterland, das dem katholischen Deutschland so vielfach das Beispiel entschiedener religiöser Gesinnung und der katholischen Sache so manchen muthigen Vorkämpfer gegeben hat, daß die Deutschen Katholiken diese Gelegenheit, ihre wohlverdiente Anerkennung ihm kund zu geben, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Insbesondere aber möge der unverkennbare Ernst der Zeitverhältnisse, inwiefern dieselben sich auf die Lösung der großen kirchlichen Frage beziehen, die Erwägung, daß unter diesen Verhältnissen die Aufgabe des katholischen Vereines eine wichtigere und dringendere als je geworden ist, und endlich der Umstand, daß eine Anzahl von Gegenständen und Fragen zur Verhandlung vorliegt, welche nicht leicht irgendwo besser, als in Münster, ihre Erledigung finden können, Allen, die es angeht, ein mächtiger Antrieb zur Theilnahme an dieser sechsten Generalversammlung sein! Mit diesem Wunsche und mit dieser Bitte zeichnet: Der Vorsitzende: Lennig. Der Schriftführer Moufang.

Berliner Börse.

Den 21. August. Wir hatten in unserem letzten Berichte der Börse „für die nächsten Tage“ eine vermehrte Festigkeit in Aussicht gestellt und hatten uns darin nicht geirrt. Die höheren Londoner Coursnotirungen, der glücklich vorübergegangene 15. August, einige Bedürfnisse zur Medio-Liquidation und mehrere bekannt gewordene „höhere Einnahmen“ hatten diese „vermehrte Festigkeit“ hervorgebracht und die so sehr gespannten Course noch mehr gesteigert. Wir können im Allgemeinen heute ebenfalls nur den Inhalt unsrer letzten Berichte wiederholen, müssen aber den Muth derer bewundern, die zu diesen Preisen nicht bloß noch Capital-Anlagen machen, sondern sogar noch auf Speculation kaufen. Die Muthigen der letzten Kategorie scheinen sich zum großen Theil an der Leipziger Börse zu finden, von wo seither viele Kaufordres auf Anhalter und Stettiner Actien eingingen, was hauptsächlich die Steigerung dieser Effecten veranlaßte. Da man dort einen so gemüthlichen Optimismus besitzt, daß man noch vor kurzer Zeit Düsseldorf-Elberfelder Actien zu 97 als speculationswerth kaufte, so kann es uns nicht wundern, daß man dort für Anhalter und Stettiner Actien keinen Preis zu hoch findet; haben doch in diesem Jahre erstere schon 74,000 Thlr., letztere 50,000 Thlr. mehr eingenommen als im vorigen Jahre, also müssen sie auch um so viel höhere Dividenden bringen und sind deshalb auch um so viel mehr werth. Nur Schade, daß die lobenswerthen Principien, mit welchen jetzt endlich einmal dieser zügellosen Dividenden-Wirthschaft ein Ende gemacht werden soll, einen erheblichen Strich durch die Rechnung machen dürften, und wir dürfen daher nicht müde werden, fortwährend vor dem Hirngespinnste hoher Dividenden für dieses und die nächsten Jahre bei allen Bahnen zu warnen, da nach den beabsichtigten und dringend erforderlichen Maaßregeln in dieser Zeit — trotz aller Mehreinnahmen — keine Bahn eine höhere, wenige dieselbe Dividende zur Vertheilung bringen werden, als im vorigen Jahre. Wenn dies für die Zukunft auf den Coursstand der Actien von Wichtigkeit ist so dürfte es für die nächste Zeit nicht außer Acht zu lassen sein, daß unsere Sächsischen Freunde ihre Käufe nicht „gegen baar“, sondern alle nur „auf Zeit“ ausführen lassen, und da diese Zeit, trotz des Englischen Sprüchworts, weder Geld ist noch Geld wird, so haben wir zu den Fälligkeitsterminen wieder eben so viele Verkaufsordres zu erwarten, die leicht die Course noch mehr drücken dürften, als jene Käufe sie gehoben.

Einen betrübenden Eindruck auf die Börse wird aber unfehlbar jetzt schon die Wendung machen, welche die Zollvereins-Angelegenheiten durch die heutige Erklärung der Coalitions-Bevollmächtigten zu nehmen im Begriffe stehen. Nach der früheren von Preußischer Seite abgegebenen Erklärung müssen wir die Unterhandlungen bereits als abgebrochen, den Zollverein als aufgelöst betrachten. Inzwischen wird die Ungewißheit und Unsicherheit in Handel und Wandel in noch bedeutend vermehrtem Grade fortdauern, und diese Störung aller Geschäftsthätigkeit kann nicht verfehlen — trotz der Vermehrung der müßigen Capitalien — auch auf die Börse von erheblich ungünstigem Einflusse zu sein.

Den höchsten Aufschwung nahmen in dieser Woche Anhalter und Stettiner Eisenbahnactien, von denen erstere von 133½ bis 137¼, letztere von 144¾ bis 148½ stiegen. Da die Anhalter Bahn seither von dem Einflusse der Oberaufsichts-Behörde verschont geblieben ist, so glaubt man aus der Mehreinnahme mit einiger Sicherheit auf eine höhere Dividende schließen zu dürfen, und danach wäre dieser Coursstand vollkommen gerechtfertigt, wenn dieser Schluß kein — Trugschluß ist. Bei Stettiner Actien ist noch ganz besonders außer dem sehr nahe bevorstehenden Bau der directen Bahn nach Kreuz zu berücksichtigen, daß durch die Kündigung des Contracts mit der Stargard-Posener Bahn die Stettiner unfehlbar eine jährliche Einnahme von ca. 70,000 Rthlr. verliert, daß ferner nach dem Jahresbericht der Direction der Bahn durch die Nachtzüge eine Mehrausgabe von 40,000 Rthlr. erwächst, ohne daß die Einnahme dadurch gesteigert wird, da die Bahn dieselbe, wie der Bericht sagt, auch von den Tageszügen gehabt haben würde, und daß außerdem, da „die Nachtzüge mit einer für die Schwere der Schienen bedeutenden Geschwindigkeit gefahren werden müssen“ (Geschäftsbericht Seite 3) stärkere Reparaturen und Schienenumwechselungen in Aussicht stehen. Wer hiernach noch Werth auf die seitherige Mehreinnahme von 50,000 Rthlr. legen solle, wolle nicht außer Acht lassen, daß die Ausgaben im Jahre 1850 52,78 % der Einnahme, im Jahre 1851 aber trotz 65,274 Rthlr. Mehreinnahme 54,20 % betrugen und sich hiernach auch die Mehreinnahme dieses Jahres schon von vorn herein um mehr als die Hälfte reduciren dürfte, so wie auch, daß der Verwaltungsrath bei Erwähnung der Fortdauer des vorjährigen Etats (Geschäftsbericht Seite 11) sagt: „wir werden uns jedoch auf eine Mehrausgabe von pptr. 40,000 Rthlr. für die darin nicht vorhergesehenen Kosten der Nachtzüge vorbereiten müssen.“

Ferner stiegen Oberschlesische Actien wieder um 2 % von 171½ auf 173½ und von 148½ auf 150½, obschon die vor. Woche nur eine verhältnißmäßig geringe Mehreinnahme lieferte, und ebenso Freiburger von 100 auf 102. Letztere Bahn gehört mit zu den billigst gebauten, da sie nur 237,000 Rthlr. pro Meile kostet; bei der ziemlich bedeutenden Mehreinnahme in diesem Jahre (22,500 Rthlr. auf 17,000 Stck. Actien) dürfte sie daher in ihrer Ertragsfähigkeit wohl mindestens der Hamburger Bahn zur Seite zu stellen sein, außerdem aber den Actien auch dadurch wahrscheinlich eine Courssteigerung bevorstehen, daß, wie wir hören, die Breslauer Börse sehr stark damit in der Contremine sein soll. (Schluß folgt.)

— §§ Im Februar d. J. wurde hier ein höchst bedeutender Diebstahl in der Wohnung des Kaufmanns Jaeger verübt; über 1000 Thlr. baares Geld wurde entwendet und gegen 14,000 Thlr. in Goldsachen aus der Kiehnle'schen Fabrik zu Pforzheim, deren hiesiger Agent Herr Jaeger ist. Der Diebstahl war um so auffallender, als er zu einer Zeit des Abends begangen sein mußte, wo in dem Hause noch ein lebhafter Verkehr stattfand und anderer Seits die sehr wohlverwahrte Thür, obschon ersichtlich ein Nachschlüssel gebraucht worden war, dennoch nicht ohne lautes Geräusch geöffnet sein konnte. Eben so waren die im Zimmer befindlichen Koffer, in denen Jaeger, der andern Tages zur Messe reisen wollte, die Pretiosen aufbewahrt hatte, gewaltsam erbrochen. Zwar hatten zwei Dienstmädchen um die Zeit des Diebstahls zwei Männer, von denen der Eine einen auffälligen Mantel und Pelzmütze trug, zuerst in der Nähe des Hauses und dann im Hause selbst gesehen, zwar ermittelte die Polizei, daß einige Tage vor dem Diebstahl in einem Schanklocale zwei ebenso gekleidete Männer einen Schlüssel aus der Tasche gezogen und besehen hatten, wobei sie geäußert: der soll uns noch glücklich machen! — aber wer diese Männer gewesen, war durchaus nicht zu ermitteln. Auch der Stiefelputzer des Jaeger, den sein eigener Vater wegen Lüderlichkeit und Faulheit aus dem Hause gestoßen, wurde eingezogen, doch stimmte seine Figur mit keiner der von den Dienstmädchen gesehenen überein, und war er ihnen auch persönlich bekannt genug, als daß sie ihn, wenn er einer der beiden Gedachten gewesen, nicht hätten erkennen sollen. Er mußte deshalb wieder entlassen werden. So stand die Sache, als mehrere Wochen darauf der Zufall den polizeilichen Bemühungen zu Hülfe kam. Es war nämlich die auf der Köln-Mindener Eisenbahn zunächst hinter Minden belegene Station Hausberge seit einiger Zeit einer strengeren Paßcontrolle unterworfen worden, weil die Polizei in Erfahrung gebracht, daß Minden, als die eigentliche Controllstation von manchem Reisenden vermieden und umgangen wurde, um sich erst in Hausberge wieder der Eisenbahn zu bedienen. So wurde denn am 26sten März d. J. der Brennerknecht Henseler angehalten, der keine weitere Legitimation bei sich führte, als sein Dienstbuch. Bei Gelegenheit seiner Festnehmung bemerkte der controllirende Beamte, daß Henseler einem andern, später aber verschwundenen Menschen ein Packet zukommen lassen wollte. Zum Erstaunen des Beamten enthielt dasselbe einen Klumpen reinen Goldes von 21 Pfund 6 Loth Schwere. Als die hiesige Polizei von dem Vorfall unterrichtet wurde, muthmaßte sie sofort, daß dies Gold von dem Jaegerschen Diebstahl herrührte. Diese Muthmaßung bestätigte sich und führte zugleich auf einen der Helfershelfer. Einmal war es Henseler, der jenen auffälligen Mantel an dem Diebstahlsabend und an jenem Tage in dem Schanklocale getragen hatte, wo er bei der Hervorziehung des Schlüssels die verdächtigen Worte ausgestoßen hatte; sodann stellte es sich heraus, daß er mit dem schon erwähnten Stiefelputzer des Jaeger, dem Arbeitsmann Traugott, in fortwährendem Verkehr gestanden und Beide zu wiederholten Malen auf einen bevorstehenden bedeutenden Diebstahl bezügliche Redensarten geführt hatten. Außerdem hatte Traugott, der sonst niemals Geld hatte, gleich nach dem Diebstahl eine Menge Schulden bezahlt und Kleidungsstücke und Wäsche angekauft, und konnte sich doch auf keine Art über den redlichen Erwerb des Geldes ausweisen. Die Sachverständigen behaupteten ferner, daß das sehr künstlich gearbeitete Schloß zu der Jaeger'schen Wohnung nur mittelst eines Nachschlüssels geöffnet sein könne, der wiederum nur nach einem von dem Schlosse oder dem echten Schlüssel selbst gemachten Wachsabdruck gemacht sein mußte. Hierzu aber hatte Traugott vollkommene Gelegenheit, wie er denn aus seinen dienstlichen Functionen bei Jaeger auch wußte, wann Jaeger des Abends auszugehen pflege, und daß er am Tage nach dem Diebstahl verreisen wolle.

Beide standen am Sonnabend unter der Anklage des beschriebenen Diebstahls vor der Feriendeputation des Stadtgerichts. Sie läugneten beide beharrlich. Henseler erzählte mit seltener Frechheit, daß er den bei ihm gefundenen Goldklumpen von einem ihm unbekannten Reisenden, dessen Bekanntschaft er auf der Eisenbahn gemacht, zur Verwahrung erhalten habe. Die oben angeführten Thatsachen sowohl, als noch viele andere kleinere Umstände sprachen aber so deutlich gegen die Angeklagten, daß sie trotz ihres Läugnens jeder zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurden.

— V Bei dem hiesigen Kreisgericht wird nächstens eine für die Presse und das Strafverfahren zugleich wichtige Principienfrage zur Entscheidung kommen. Es handelt sich nämlich um die Verfolgung eines Beamten, der durch seine mündlichen Mittheilungen die Veranlassung gegeben hat, daß ein Prozeß, bei welchem die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, in den Zeitungen unter Veröffentlichung der Verhandlungen besprochen wurde. Der Beamte ist aber bis jetzt noch nicht ermittelt, und der Verfasser des betreffenden Zeitungs-Artikels weigert sich, denselben namhaft zu machen.

— S Der schon mehrfach durch die Presse gerügte Unfug der Heirathsofferten fängt nachgerade wieder an in einen solchen Scandal auszuarten, daß demselben hoffentlich Schranken gesetzt werden. Wir wollen uns des näher Eingehenden enthalten.

— V Von Liverpool nach Esterhaz in Ungarn passirte in voriger Woche den Rhein hinauf eine aus 80 Köpfen bestehende Auswanderungsschaar. Sie wird weder Ackerbau noch Gewerbe betreiben, sondern sich einfach mit der — Fuchsjagd beschäftigen. Es sind nämlich lauter wohlconditionirte Englische Hunde.

— V In den hiesigen Blättern wird sehr dringend die Bemaulkorbung der Berliner Hunde bevorwortet. Die Sache hat viel für, manches aber gegen sich. Zu diesem letztern gehört, daß es erwiesen, wie die Einzwängung durch Maulkörbe das Thier am beliebigen Trinken behindert und die bei den Hunden bekanntlich durch den Mund stattfindende Transpiration dabei unterdrückt wird. Beides befördert aber die Wuthkrankheit, und so kann durch die beabsichtigten Schutzmaaßregeln das Uebel vielleicht nur begünstigt werden.

— V Ein hiesiger Mechaniker stellt, wie wir hören, gegenwärtig Versuche mit einem Wagen an, den er Luftlocomotive nennt und der sich auf allen Wegen gebrauchen läßt. Diese Versuche sollen ein überraschendes Resultat geliefert haben und der Erfinder wird mit seiner neuen Erfindung im September eine öffentliche Production veranstalten.

— V Ein Französisches Blatt erzählt von einer Kohlenträger-Familie in Lille, die mehrere Generationen hindurch sich durch „Ueberfluß an Fingern“ auszeichnet. Der Urgroßvater, der Großvater und der Vater, die alle noch am Leben sind, haben 6 Finger an jeder Hand und zwar an jeder 2 Daumen. Der Sohn des Letztern, der erst vor wenigen Tagen geboren wurde, scheint eine neue Reihe von Phänomen zu eröffnen. Dieses Kind hat anstatt 6 Finger 7 an jeder Hand und zwar 2 Daumen und 2 Zeigefinger.

— S Die vielfachen Verluste, welche der zoologische Garten durch den Tod seltener und werthvoller Thiere seither erlitten hat, lassen sich nach einer weitläufigen Abhandlung eines Sachverständigen fast sämmtlich auf Fahrlässigkeiten oder Bosheiten der Besucher zurückführen. Man staunt wirklich, wenn man darüber Details hört und hält solche Handlungen bei einem „gebildeten Publicum“ wie das Berliner nicht für möglich. So steht es fest, daß der schon vor einigen Jahren erfolgte Tod des in Europa als lebendes Exemplar so seltenen Faulthiers und einer Fischotter durch Stöße und Schläge mit schweren Stöcken erfolgt ist, die dem letztgenannten Thier die Hirnschaale sprengten. Sehr häufig finden die Wärter in den Käfigen und Einzäunungen hingeworfene Brot- und Fleischstücke, die mit Stecknadeln durchspickt sind. Das Verbrennen der Thiere durch vorgehaltene glimmende Cigarren; das Stoßen und Peinigen mit Stöcken und Schirmen, um die Thiere zum Aufstehen und Umherlaufen zu bringen; das Füttern mit schädlichen Nahrungsmitteln ist etwas ganz Gewöhnliches und täglich Vorkommendes. Offenbar beabsichtigte, in ihren Folgen vielleicht gräßliche Bosheit liegt vor, wenn man erfährt, daß z. B. noch in diesem Frühjahr der nichtswürdige Versuch gemacht wurde, das Winterlocal, in dem sich die reißenden Thiere in ihren Käfigen befanden, in Brand zu stecken! Man fand in der Nähe des einen Käfigs auf den Boden geworfen ein ganzes Bund Schwefelhölzer, deren Fortbrennen aber durch einen glücklichen Zufall verhindert worden war. Kein Billigdenkender würde es der Direction der hübschen und gemeinnützigen Anstalt verdenken, wenn sie gegen solchen Unfug die schärfsten Vorsichtsmaaßregeln ergriffe. Als solche würden sich namentlich geltend machen: Das unbedingte Verbot jeder Fütterung und Berührung der Thiere unter Vermeidung von strenger polizeilicher Bestrafung und eine genaue Controle durch die Aufseher, denen die Pflicht obläge, fortwährend ohne äußerlich kenntliches Abzeichen im Garten zu patrouilliren. Ein paar ernste Bestrafungen, und der Muthwille und Frevel hört auf. Durch ähnliche energische Maaßregeln finden ja auch bloß die schönen Anlagen des Thiergartens ihren Schutz.

— S (Königliche Bühne.) In vergangener Woche wurde vor dem Opernhause wieder ein Billethändler attrapirt, der an eine Dame 3 Abonnements-Parquetplätze verkauft hatte. Nach den bestehenden Einrichtungen verliert der Abonnent selbst, dem die verkauften Billets gehören, dadurch sofort sein Anrecht auf das monatlich pränumerando bezahlte Abonnement. Der Königl. Balletmeister Hr. Taglioni und seine Tochter als unsere erste Solotänzerin sind von Herrn General-Intendanten v. Hülsen auf fernere 3 Jahre für die Königl. Bühne engagirt worden. — In der zum Ersatz des Herrn Liedicke eröffneten Concurrenz gastirt jetzt Herr Wentzel vom Hoftheater in Stuttgart mit vielem Erfolg. Die umfangreichen Arbeiten zum innern Umbau des Schauspielhauses werden dem Vernehmen nach schwerlich vor Schluß des Jahres vollendet werden können.

— Z Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater hat die erste Aufführung des neuen Lustspiels: „Spielt nicht mit dem Feuer!“ von Hrn. von Putlitz sehr gefallen. Es ist eine hübsche dreiactige Salon-Piece, die in glattem, elegantem Dialog den Sprüchwort-Titel dadurch wahr macht, daß die zur Durchführung einer Intrigue scheinbar hervorgerufene Zuneigung eines jungen Paars — von Frl. Eisenmenger und Hrn. Gibson recht lebendig dargestellt — zur wirklichen Liebe sich umwandelt. Die mehr drastisch-komischen Zuthaten des Stücks liegen in den Charakteren eines heirathslustigen, mit seinem vorgerückten Alter unzufriedenen Majors, eines überall lauschenden, dabei aber immer einschlafenden gemüthlichen Onkels und einer überaus neugierigen Schwägerin.

— Z Den Freunden der Italienischen Oper wird in diesem Winter wieder ein derartiger musikalischer Genuß geboten werden. Eine Italienische Operngesellschaft beginnt im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater mit dem 1. October d. J. ihre Saison. Als brillanteste Erwerbung für dieses Unternehmen nennen wir Signora Fiorentini als Prima donna assoluta. Zu den übrigen hervorragenden Künstlern gehört der famose Tenor Galvani von der Italienischen Oper im Coventgarden-Theater zu London, dann ein vielgerühmter Baßbuffo Zucconi von der Oper zu Brüssel und Brignoli als lyrischer Tenor. — In demselben Theater wird Lortzing's hier noch nicht gehörte Oper Undine einstudirt, um mit eleganter Ausstattung als Festvorstellung zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs in Scene zu gehen.

— Z Die vom Königlichen Hofmusikalienhändler Bock herausgegebenen Preismärsche, deren Widmung Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen anzunehmen die Gnade hatte, finden große Theilnahme, nicht allein in der Preußischen Armee, indem fast sämmtliche Regimenter darauf subscribirt, sondern auch von andern Deutschen und auswärtigen Truppentheilen gehen zahlreiche Bestellungen auf diese Regimentsmärsche ein. Wohl ein sicherer Beweis für die Zweckmäßigkeit des Unternehmens.

Inserate.

In einem Institute, in welchem 16—20 Knaben der höheren Stände vom 8. bis 16. Jahre ihre ganze Erziehung erhalten, wird ein Candidat der Theologie oder Philologie zu Michaelis gesucht. Haupterfordernisse sind: entschieden christlicher Sinn, körperliche und geistige Frische und eine tüchtige philologische Bildung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Die bei der hiesigen Neustädtischen Töchterschule vacant werdende, mit einem Gehalte von 350 Thlrn. jährlich dotirte Lehrerstelle soll wieder mit einem Literaten besetzt werden. Candidaten, welche das erste theologische Examen, sowie das Examen pro schola bestanden haben und sich um die Stelle bewerben wollen, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse spätestens bis 12. k. M. bei uns zu melden.

Brandenburg, den 20. August 1852.

Der Magistrat.

Unterricht für Jünglinge und Knaben, eingerichtet von einem höhern Offizier zum Behuf des Offizier Examen und der Feldmesser-Prüfung.

1) In der Theorie des militairischen Planzeichnens; 2) im praktischen Planzeichnen; 3) in der Theorie des militairischen Aufnehmens; 4) im Vorpostenkriege, verbunden mit Planzeichnen und Aufnehmen, 12 Stunden für jede Disciplin pro Monat und Theilnehmer 3 Thlr. und 5) im praktischen Aufnehmen auf dem Felde für eben so viel Stunden 4 Thlr. Näheres in der Expedition dieser Zeitung und Philippsstraße 16 zwei Treppen rechts, von 10 bis 12 Uhr täglich.

Die Landbau-Akademie zu Regenwalde in Hinter-Pommern.

Die Vorlesungen und Uebungen auf der hiesigen, mit einer Beispiels- und Versuchs-Wirthschaft verbundenen Landbau-Akademie nehmen im nächsten Winter-Semester den 20. October ihren Anfang.

Alle jungen Landwirthe, welche beabsichtigen die Lehr-Anstalt zu besuchen, werden deshalb gebeten, sich an den Unterzeichneten wenden zu wollen, damit derselbe ihnen das Nähere darüber mittheilen könne.

Regenwalde, im August 1852.

Prof. Dr. C. Sprengel.

Das conc. Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn eröffnet das Winterhalbjahr mit dem 7. October, und sind, da zu Michaelis wegen des Beginns neuer Lehr-Course in allen Klassen die Hauptaufnahmezeit im ganzen Jahre ist, schon die Tage vom 1. bis 7. October der Prüfung und Einführung neuer Zöglinge bestimmt. Wenngleich die Anstalt besonders gern Knaben von 10—12 Jahren aufnimmt, so wird doch ausnahmsweise auch älteren Zöglingen der Eintritt noch offen gehalten. — Gedruckte Nachrichten über die Tendenz der Anstalt und Aufnahmebedingungen können unentgeltlich von unterzeichnetem Dirigenten bezogen werden, bei dem auch die Anmeldungen rechtzeitig einzureichen sind.

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Auswärtigen Eltern, welche ihre Söhne den Unterricht des Gymnasiums oder der damit verbundenen Realschule zu Potsdam besuchen lassen wollen, erbietet sich ein Lehrer der genannten Anstalt, dieselben unter annehmbaren Bedingungen als Pensionaire in seine Wohnung aufzunehmen, wo sie neben häuslicher Pflege sowohl eine gewissenhafte Beaufsichtigung, als auch eine unverdrossene Anleitung in ihren Schularbeiten finden würden.

Um nähere Auskunft darüber bittet man sich an den Director des Gymnasiums Herrn Dr. Rigler in Potsdam, Nauener-Straße Nr. 45., zu wenden.

Eine Kammerjungfer, welche gut empfohlen wird, ist wegen Todesfalls genöthigt, zum 2. October c eine andere Stelle anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst in Berlin Frau v. Blumenthal, Louisenstraße No. 46, in Potsdam Frau v. Burgsdorff, alte Königsstraße No. 18.

Ein tüchtiger Koch, von seiner Herrschaft bestens empfohlen, sucht sofort ein Placement und bittet, Adr. an Hrn. Brinkmann, Platz vor dem Neuen Thore No 1 a, Berlin, abzugeben.

Bernburger Straße No. 25 ist die Bel-Etage von Michaelis d. J. ab zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Die Gedächtnißfeier der Schlacht bei Dennewitz wird am 6. September c., Vormittags 11 Uhr, durch die Dennewitz-Anstalt zu Jüterbog im Heroldschen Saale begangen, zu welcher alle geehrten Mitglieder derselben eingeladen werden, um zunächst der General-Versammlung und der Rechnungs-Ablegung Seitens des unterzeichneten Vorstandes, dann aber dem den Waisen gewidmeten Feste:

ihrer Einkleidung, Beschenkung durch Schulbücher rc. und ihrer mittäglichen Bewirthung beizuwohnen.

Sollten edle Patrioten zur Erhöhung der Freude der armen Kinder, deren Zahl täglich sich vermehrt und gegenwärtig schon auf 56 angewachsen ist, einige milde Beiträge zu spenden geneigt sein, so bitte ich ganz ergebenst:

solche möglichst bald hierher unter der portofreien Rubrik „Angelegenheit der Dennewitz-Anstalt" gelangen zu lassen. Die Expedition der „N. Preuß. Zeitung" wird gleichfalls Beiträge annehmen und befördern.

Damm bei Jüterbog, den 20. August 1852.

Der Vorstand der Dennewitz-Anstalt.

Hauschteck.

Freiwilliger Verkauf eines Mühlengrundstückes.

Ein im Regierungsbezirk Magdeburg, in der Nähe dieser Stadt an einer der Haupt-Eisenbahnen, ganz nahe einem Bahnhofe, an einem stets wasserreichen Flusse belegenes bedeutendes Mühlen-Etablissement mit großer Mahl- und Oelmühle, herrschaftlich eingerichteten Wohn- und guten geräumigen Stall- und Wirthschaftsgebäuden, mit Bodenräumen, umfangreichem Garten und dreißig und einigen Morgen Acker soll aus freier Hand verkauft werden. Zur Uebernahme desselben würden etwa 15,000 bis 20,000 Thlr. anzuzahlen sein.

Näheres ist für Berlin in der Militair-Effecten-Handlung von J. Siebke (Friedrichsstraße Nr. 68) und für Magdeburg bei Herrn C. Reußner (Domplatz Nr. 2) zu erfahren.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Berlin, Abtheilung für Civilsachen, den 14. Juli 1852.

Das dem Maurerpolier Ludwig Döbbler gehörige, in der Mühlenstraße No. 33 belegene, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuche von der Königsstadt Vol. 30 No. 2146 verzeichnete Grundstück, gerichtlich abgeschätzt zu 1287 Thlr. 18 Sgr. soll

am 20. November 1852, Vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer dieses Grundstücks, Maurerpolier Ludwig Döbbler, wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Haupt-Josty-Bier-,

Wein- und Delicatessen-Local im Josty-Keller von J. H. Höhn, Markgrafenstr. 43., am Gensdarmenmarkt.

Junge Neufoundländer Hunde,
größte und ächte Race, Mohrenstraße 61., part. rechts

Landgüter-Verkauf.

Mehrere schöne Güter und Landstellen in verschiedenen Grössen, in der Umgegend Hamburgs, mit schönen Gebäuden, vollständiger Ernte, completem lebenden und todten Inventarium und wenigen Abgaben sind mit geringer Auszahlung zu verkaufen durch

C. F. Schott,
Hamburg, Gänsemarkt No. 22.

Da ich bereits eine Menge Aufträge, die verschiedenartigsten Güter zu verkaufen, erhalten habe, so mache ich die Güter-suchenden Herren mit dem Bemerken darauf aufmerksam, daß ich nur Grundstücke in Commission genommen, die ich selbst gesehen, und die mir preiswürdig erschienen.

Durchaus genaue, die wirklichen Verhältnisse, sowohl gute als schlechte, ergebende Anschläge, sind stets bei mir einzusehen.

Stargard in Pommern.

R. Stubenrauch.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Gleichwie im vergangenen Jahre, so auch in diesem habe ich dafür Sorge getragen, daß meine Mittel zur Beseitigung und Heilung von Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägeln und kranken Ballen während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Berlin zur ferneren Benutzung zugänglich sind. Herr Schuhmachermeister Ehne, Jerusalemerstr. 34. im Laden (am Dönhofsplatz), hat für mich den Verkauf derselben während dieser Zeit übernommen, und es werden bei ihm, wie seither bei mir, die Pflaster für die bisherigen Preise: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. zu jeder Zeit zu erhalten sein; jeder Portion ist eine genaue Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Fußleidende, ohne fremde Hülfe, den gewünschten Erfolg finden wird.

Marianne Grimmert.

Für Unterleibskranke.

Seit vielen Jahren an äußerst hartnäckigen Unterleibsbeschwerden leidend, welche durch ihre zerrüttende Wirkungen mich nicht nur zu jeder Arbeit gänzlich untauglich machten, sondern mir auch allen Lebensmuth nahmen, hatte ich vergeblich eine Menge von Mitteln und Kuren erschöpft, um meine Gesundheit wieder zu erlangen. Der Behandlung des Hrn. Dr. Eulenburg in seinem Institute für schwedische Heilgymnastik, in Berlin Lindenstraße 14, gelang es, einen so bedeutenden Erfolg in der Besserung meines Zustandes zu bewirken, daß ich mich für verpflichtet halte, sowohl dem letztgenannten Herrn hiermit öffentlich zu danken, als auch Unterleibsleidende auf diese Behandlung um so mehr aufmerksam zu machen, als dieser Fall der Heilung nicht vereinzelt dasteht.

Berlin, im August 1852.

C. J. Duboc aus Hamburg,
zur Zeit in Berlin, Puttkammerstraße 20.

Die Fabrik feuersicherer Geld-Schränke von H. Benecke, Gr. Hamburger Straße Nr. 4.,

empfiehlt ihre anerkannt stark und solid gearbeiteten Schränke, versehen mit Benecke's Patentschlössern, und hält stets welche in verschiedenen Größen vorräthig.

NB. Um etwaigen Bedenken in Betreff der Sicherheit zu entgegnen, sichere ich hiermit demjenigen 500 Thlr., welcher mir ein solches Schloß öffnet, wozu ich Monate Zeit gebe und den Abdruck des Schlüssellochs erlaube.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)

empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern in allen Nummern die Seidenwaaren-Fabrik v. **Wilhelm Landwehr** in Berlin, Spandauer-Straße Nr. 53.

Rein leinene starke Arbeitshemden verkauft das halbe Dutzend für 3 u. 3½ Thlr.
R. Behrens, Kronenstr. 33.

Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn, das halbe Dutzend für 2½, 3 u. 4 Thlr., sind zu haben bei R. Behrens, Kronenstr. 33.

Frauen- u. Mannshemden von gutem Creas-, Haus-, Hanf- u. Bielefelder Leinen verkauft bei bester Näherei das halbe Dutzend für 4½, 5, 6, 7, 8 u. 9 Thlr.
R. Behrens, Kronenstr. 33.

Schön sitzende rein leinene feine Oberhemden von gutem Greifenberger, ächtem Bielefelder und feinstem holländischen Leinen (die Brusttheile daran sind in allen beliebigen schmalen wie breitern fein gesteppten Faltenlagen und für jede Person passend vorräthig) empfiehlt, in Folge vortheilhafter Partie-Einkäufe seiner Leinen, das halbe Dtzd. für 8½, 9, 10, 11, 12, 15, 18 und 24 Thlr.
R. Behrens, Kronenstr. 33.

Feine Oberhemden mit daran gearbeiteten Chemisets und Kragen vom allerbesten weißen Englischen Shirting, schön sitzend, ist in Folge seines großen Absatzes im Stande das halbe Dutz. für 4½, 5, 6, und 7 Thlr. zu verkaufen R. Behrens, Kronenstr. 33.

Die jetzt so beliebten und schön sitzenden Damenhemden mit Prisen, in allen Qualitäten, verkauft das halbe Dutz. für 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
R. Behrens, Kronenstr. 33.

Feine Herren-Chemisets von Cambric verkauft, um damit zu räumen, jetzt das ganze Dutz. für 21¼ Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1⅓, 1½ u. 2 Thlr. und die allerfeinsten Chemisets in Oberhemdenform von ächt Schottischem Batist jetzt das Dutz. für 2½ und 3 Thlr., die bisher für 4 Thlr. verkauft worden sind,
R. Behrens, Kronenstraße 33.

Feine Chemisets mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen, giebt jetzt das Dutzend für 3 Thlr. fort R. Behrens, Kronenstraße 33.

Feine Herrenkragen in allen modernen Façons, das ganze Dtzd. für 12½ Sgr., 15, 18 bis 25 Sgr. bei
R. Behrens, Kronenstraße 33.

Unterhosen, Jacken und Strümpfe für Herren und Damen, leinene Taschentücher, so wie feine weiße Batisttaschentücher mit gestickten Ecken, das Stck. zu 4 u. 5 Sgr., und alle Gattungen Kinderwäsche, auch Bettzeuge, verkauft am allerbilligsten R. Behrens, Kronenstraße 33.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage
von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an die Gropius'sche Buchhandlung,

Königl. Bau-Akademie No. 12.

Die Färberei und Waschanstalt
von M. Warkos, sel. Wolffenstein's Eleven,
30. Breite Str. 30
empfiehlt sich zum Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, echten Sammets und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen.

Die Neusilber-Fabrik von

Henniger u. Cp.,
Friedrichsstr. Nr. 66 u. Werderstr. 12, Ecke d. Schleuse,

empfiehlt ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren unter **Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs** zu ⅔—¾ der neuesten Preise, als:

Esslöffel à Dtzd. 2½—6 Thlr.	Tafelleuchter à Paar 3—5 Thlr.
Theelöffel 1—3 Thlr.	Spielleuchter 2½—4 Thlr.
Suppenlöffel à St. 1—3 Thlr.	Schiebelampen à St. 5—7½ Thlr.
Gemüselöffel 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.	- doppelte 15—16½ Thlr.
Tafelmesser u. Gabeln à Dtz. Paar 6—12 Thlr.	Wachsbüchsen à St. 1½—2½ Thlr.
Dessert- desgl. 4—8 Thlr.	Präsentirbretter à St. 1½—15 Thlr.

Livree-, Rock- und Westenknöpfe.

Musikalien-Leih-Institut.
Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt.

Sämmtliche von anderen Handlungen angezeigte Musikalien sind stets bei uns zu denselben Preisen vorräthig.

Für **Auswärtige** besonders **vortheilhafte** Bedingungen.

Ed. Bote & G. Bock
(G. Bock), Königl. Hof-Musikalien-Handlung.
Berlin, Jägerstr. Nr. 42.
Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 8.



Die Seiden-Waaren-Fabrik
45 Elisabethstraße 45

verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen, und empfiehlt:

gute, dauerhafte schwarze seidene Kleiderstoffe

die Elle zu 15 Sgr., 16 Sgr., 17½ Sgr., 20, 22½ und 25 Sgr.

Danksagung.

Am 12. August zeigte ich der **Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Janus in Hamburg** an, daß meine Frau, welche bei dieser Gesellschaft ihr Leben mit 500 Thlr. versichert hatte, am 22. Juli am Nervenfieber gestorben sei.

Schon heute erfolgte die Auszahlung des versicherten Capitals durch das hiesige Handlungshaus Theodor Uthemann, und kann ich nicht umhin, diese so schleunige und pünktliche Geschäftsführung jener ehrenwerthen und mit größter Billigkeit verfahrenden Gesellschaft hiermit öffentlich dankend anzuerkennen.

Berlin, den 20. August 1852.

Fr. Knappe,
Eisenbahn-Beamter.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.

Das rühmlichst bekannte Post-Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, wird

jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittags, nach Ankunft des Berlin-Hamburger Bahnzuges, zuerst am

13. Mai d. J. von Wismar nach Copenhagen, und jeden Dienstag und Freitag von Copenhagen nach Wismar

expedirt und bietet für Passagiere allen Comfort, so wie für Güter hinreichenden Raum dar.

Wismar, den 1. Mai 1852.

Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Agrippina.
See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Grund-Kapital	1,000,000 Thlr.
Sämmtliche Reserven	113,500 "
Prämien u. Zinsen-Einnahme p. 1851	219,151 "

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publicum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publicums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Haupt-Agenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.

Außerdem in Berlin durch
D. L. Duvinage, Hauptagent, Oranienburgerstr. 12.

Thuringia
Eisenbahn- und Allgemeine Rück-Versicherungs-Bank.

Am 11. dieses Monats haben wir unter genannter Firma eine Versicherungs-Anstalt für Eisenbahn- und Rück-Versicherungen mit einem Actien-Kapitale von 5 Millionen Thaler gegründet.

Wir laden hierdurch zur Actien-Betheiligung an diesem Unternehmen mit dem Bemerken ergebenst ein, dass
1) die Herren Anhalt & Wagener in Berlin,
2) die Herren Frege & Comp. in Leipzig und
3) Herr Adolph Stürcke in Erfurt
zur Annahme der Zeichnungen von uns beauftragt sind. Das Gesellschafts-Statut und die für die Zeichnung gegebenen Bedingungen sind bei denselben Häusern zu haben.

Der Schluss der Zeichnung erfolgt, sobald die noch disponible Actien-Summe gezeichnet sein wird.

Erfurt am 16. August 1852.

In Statuarischer Vollmacht der Gründer:
Der Bank-Vorstand.

„Hansa."

Organ für Deutsche Auswanderung, Colonisation und überseeischen Verkehr.

Die „Hansa" erscheint wöchentlich zwei Mal und wird in **Hamburg** am **Mittwoch** und **Sonnabend** um 9 Uhr Morgens ausgegeben.

Abonnementspreis für **Hamburg** und ganz **Deutschland** praenumerando 6 Mk. 4 ß. oder 2½ Rt. Pr. Crt. pro anno und 25 ß. oder 18¾ Sgr. Pr. Crt. quartaliter. Einzelne Nummern 1 ß.

Aufträge werden in **H. G. Voigt's Buchdruckerei**, große Reichenstraße Nr. 50 in **Hamburg**, angenommen. **Auswärtige** haben sich des Abonnements wegen an die zunächst belegenen Postämter zu wenden.

Insertionsgebühr für den Raum einer drei Mal gebrochenen Petitzeile 2½ ß. Crt. Für **Inserate von Auswärts** sind die Gebühren bei der Einsendung zu erlegen.



Dampfschifffahrt
zwischen
BREMEN
und den Nordseebädern
Wangeroog und Norderney,

durch das eiserne Bremer Dampfschiff
Telegraph, Capt. **D. de Harde.**

Abfahrt von Bremen:

Mittwoch,	11. Aug.	7 " "	Sonntag,	29. Aug.	1 " "
Sonntag,	15. "	1 " "	Freitag,	3. Spt.	2 " "
Donnerstag,	19. "	2 " "	Mittwoch,	8. "	5 " "
Dienstag,	24. "	6 " "	Montag,	13. "	10 " "

Die Abfahrt von hier ist von der Kalkstraße.

Nähere Nachricht ertheilt

r. Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Hildegard von Ramin aus dem Hause Schmagerow in Pommern beehre ich mich allen meinen auswärtigen Verwandten und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Lancken auf der Insel Rügen, den 20. August 1852.

Hermann von der Lancken.

Frl. Emmeline Willmanns mit Hrn. H. Schmeidler hies.

Verbindungen.

H. C. Anger mit Frl. Pauline Wichmann hiers.

Geburten.

Die gestern erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Adelinde, geb. von Vallier, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Göttingen, den 21. August 1852.

von Minnigerode,
Rittergutsbesitzer zu Wollershausen in Hannover.

Die heut Nachmittag 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborenen Gräfin Kospoth, von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Freiherr zu Inn- und Knyphausen,
Obrist-Lieutenant und Commandeur des 8. Preußischen Husaren-Regiments.

Harburg, den 20. August 1852.

Die gestern zu Aschersleben erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste geborne von Cölln von einem gesunden Töchterchen zeigt hiermit an

Gustav von Hertell,
Lieuten. u. Adjutant des 10. Husaren-Regiments.

Cantonnement Königsborn, den 20. August 1852.

Ein Sohn dem Hrn. Stadtrichter Schreiner hiers.; Hrn. Prediger Kollberg hiers.; Hrn. Reg.-Assessor Lentz hiers.; eine Tochter dem Hrn. G. Brunnert hiers.

Todesfälle.

Gestern Nachmittag ½4 Uhr schied der Oberst von Reuß, Chef des General-Stabes 5ten Armee-Corps, Ritter rc., nach achtstündiger Krankheit aus diesem Leben.

Wer alle die edlen Eigenschaften des Verewigten gekannt, wird gleich mir den großen Verlust betrauern, der die Armee und insbesondere das 5te Armee-Corps, so wie mich persönlich durch den Tod dieses ausgezeichneten Offiziers und edlen Menschen betroffen.

Posen, den 22. August 1852.

Der commandirende General des 5ten Armee-Corps.
von Tietzen.

Tiefbetrübt zeigen wir den am 21sten d. Mts. erfolgten Tod des Obersten von Reuß, unseres verehrten Chefs des General-Stabes, an. Wir betrauern in ihm den tüchtigen Offizier, den wohlwollendsten Vorgesetzten und wahren Freund.

Posen, den 22. August 1852.

Die Offiziere und Beamten des General-Commandos 5ten Armee-Corps.

Am 21. Abends 9½ Uhr starb unser Alfred in einem Alter von zehn Jahren. Gott nahm uns in ihm unser höchstes Glück, wir fügen uns demuthsvoll in seinen Rathschluß.

Dr. Andreas Sommer nebst Frau und den übrigen Kindern: Gustav, Richard, Emma.

Das heute Mittag 1 Uhr nach kurzem Krankenlager zu Bevay, am Genfersee, erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Geheime-Raths v. Schack auf Brüsewitz, zeigen mit tiefbetrübtem Herzen allen Theilnehmenden gehorsamst an

Bevay und Zülow, 14. August 1852.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Mein geliebtes Kind, meine zweite Tochter Louise, ging heute hier in meiner Heimath Gielgudyszken, zu Gott heim. Sie starb nach dreitägiger Krankheit einen sanften Tod. Statt jeder besonderen Anzeige.

Gielgudyszken, den 18. August 1852.

Auguste von Zieten (Wildberg)
geb. von Sanden.

Den 15. d. M. verschied in Dresden nach schmerzhaften Leiden unsere geliebte Frau Schwägerin Mathilde, verwittwete Gräfin von Zedlitz-Leipe auf Rosenthal, geborene Gräfin von Loß. Indem wir diesen Trauerfall mit tiefbetrübten Herzen Ihren und unseren Freunden ganz ergebenst anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Altwasser, den 18. August 1852.

Louise von Mutius,
geborne Gräfin von Zedlitz-Leipe.
Carl von Mutius,
Königl. Major v. d. Armee und Landesältester.

Frau Minna Dombrowsky hiers.; Hr. A. Gentner zu Windischmarchwitz.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 23. August. Im Opernhause. 148. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Ein Arzt. Hierauf: Neapolitanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Forti und Hrn. Gasperini. Dann: Erziehungs-Resultate. Am Schlusse: Scene und Pas de deux, ausgeführt von Frau Brue und Hrn. Hoguet. — Kleine Preise.

Dienstag, den 24. August. Im Opernhause. 149. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Mutter und Sohn. Schauspiel in 2 Abth. und 5 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer. (Hr. Wentzel: Bruno.) Kleine Preise.

Mittwoch, den 25. August. Im Opernhause. (124. Vorstellung.) Zum ersten Male: Die Favorite, Oper in 4 Acten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Ballet von Hoguet. — Besetzung: Alphons XI., König von Castilien, Hr. Krause. Leonore de Guzmann, — —. Fernando, — —. Balthasar, Oberer des Klosters vom heil. Jacob zu Compostella, Hr. Bost. Don Gaspar, Offizier des Königs, Hr. H. Krüger. Inez, Leonore's Gefährtin, Frl. Trietsch. Herren und Damen vom Hofe, die Camerera-Major, Pagen, Wachen, Mönche, Pilger und Pilgerinnen, Spanische Mädchen, Maurische Sclaven. (Frau Auguste von Strantz: Leonore de Guzmann; Hr. Roger: Fernando.) — Hohe Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 24. August. Im Asyl! Schauspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Fr. Tietz. Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Spielt nicht mit dem Feuer! Original-Lustspiel in 3 Acten von G. zu Putlitz. Zum Schluß: Der Sänger und der Schneider. Komische Operette in 1 Akt. Musik von F. v. Drieberg. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Mittwoch, den 25. August. Neu einstudirt: Stadt und Dorf, oder: Die Frau Professorin. Schauspiel in 3 Abtheilungen und 4 Acten, nach Auerbachs Erzählung bearbeitet von A. W. Hesse. (Lorle: Frl. Johanna Hesse, vom Stadttheater zu Danzig, als Gast.)

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 24. August. Alessandro Stradella, kom. Oper in 3 Acten v. Flotow. Hierauf: Großes Concert unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Gesellschaftshaus.

Dienstag, den 24. August.
Grand Bal masqué et paré.

Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet. Bestellungen zu Logen à 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr. incl. Entrée etc. Nischen 1 u. 2 Thlr. s. w. Zimmer ap. à 3 u. 5 Thlr. excl. Entrée sind im Comtoir und Abends a. d. Casse zu haben. Für Herren, die nicht im Frack erscheinen, sind Dominos im Lokale aufgestellt. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 20 Sgr.

(NB. Diese Bälle werden erst im nächsten Monat wieder fortgesetzt.) F. Schmidt.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 28. August, Abends 7 Uhr, im Saale der Singakademie: Grosses Vocal- und Instrumental-Concert des Königl. Würtembergischen Hof-Pianisten W. Krüger unter gefälliger Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Dorn und Mitwirkung der **Frau von Strantz** und des Herrn **Roger**.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 23. August.

Außer für Anhalter Eisenbahnactien, welche für Sächsische Rechnung Anfangs der Börse gefragt waren, war für die meisten übrigen Effecten bei geringem Geschäft eine flaue Stimmung vorherrschend, doch ohne daß sich die Course niedriger stellten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	102⅞ a 103 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50u.52	4½	104⅜ a ⅞ bez.	d B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94⅞ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—	128 B.	Kur- u. Neum.	4	102 B.
K. u. N. Schld.	3½	92½ bez.	Pommersche	4	101⅞ bez.
Brl. St.-Obl.	5	104⅞ B.	Posensche	4	101⅜ bez.
do. do.	3½	93¼ bez. u. G.	Preußische	4	102 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅝ bez.	Rh. u. Westph.	4	101⅞ G.
Ostpreuß. do.	3½	97¼ bez. u. G.	Sächsische	4	102½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ G.	Schlesische	4	101⅞ bez.
Groß. Pos. do.	4	105½ B.	P. B. Anth. sch.	—	108¼ a 108 bez.
do. do.	3½	98 G.	C.-B. Bk.-Act.	—	108½ B.
Wstp. Pfandb.	3½	97 B.	F. Gldm. à 5 t.	—	110⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93½ bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	166 bez. u. G.
Berg.-Märk.	4	54½ bez.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	104½ G.	Mgdb.-Witth.	4	59½ a 60½ bez. B.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	do. Prior.	5	103⅞ bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	138, 139, 138½	Mecklenburg.	4	42⅞ bez. u. B.
do. Prior.	4	100⅝ B. [b. B.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez.
Berl.-Hamb.	4	105⅞ G.	do. Prior.	4	100½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	105 bez. B.	do. do.	4½	103½ bez. u. G.
do. 2 Em.	4½	103⅞ G.	do. 3. Ser.	4	103½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	85 B.	do. 4. Ser.	5	105 bez. u. G.
do. Prior.	4	100½ B.	do. do. Zwgb.		46 B.
do. do.	4½	102½ bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	173½ bez. u. B.
do. L. D.	4½	102½ bez.	do. L. B.	3½	150½ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	148½ a 148 bz. B.	Prz. W., St. V	4	47 B.
do. Prior.	4½	104½ bez.	do. Prior.	5	102 G.
Bresl.-Freib.	4	102 bez.	do. 2. Ser.	5	101 G.
Cöth.-Bernb.	2½	59 G.	Rheinische	4	83⅞ bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	112½ a ½ bz.	do. St.-Prior.	4	95 B.
do. Prior.	4½	104 bez. G.	do. Prior.	4	98½ G.
do. do.	5	105 bez.	do. v. St. gar.	3½	92⅞ bez.
Crac.-Ob. schl.	4	90½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	92 bez. u. B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	102 bez. u. G.
Düssld. Elbrf.	4	87, ½, 87 bez.	Starg.-Posen	3½	93½ bez. u. G.
do. Prior.	4	98½ bez. B.	Thüringer	4	94½ a 95 bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103 bez. u. G.
F.-W. Nordb.	4	48½ a 48 bz. G.	Wilhelmsbhn.	4	135½ B.
do. Prior.	5	102½ G.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	104 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119½ B.	P. Bk.-C. L. A.	5	97½ bez. u. G.
do. do. do.	4½	105 G.	do. do. L. B.	—	22½ G.
do. bei Stiegl.	4	97⅞ B.	Sard.-C. Anl.	5	96 B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅛ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅞ bez.
Poln. Pfandb.	4	97½ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ bez. u. G.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. à 300 fl.	—	153½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. August. Silber-Anlehen 112⅞. 5% Metall. 97½. 4½% Metall. 87⅞. Bank-Actien 1357. Nordbahn 227. 1839r Loose 139. do. 1834r —. Gloggnitzer 161. Lombardische Anleihe —. London 11,49. Augsburg 118⅞. Hamburg 176½. Amsterdam 164⅞. Paris 140⅞. Gold 25⅞. Silber 18⅞. Fonds und Acten fest.

Paris, 21. August. 3% Rente 75,85. 4½% 104,95.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 21. August. Leipzig-Dresden 178 B., 177½ G. Sächsisch-Baierische 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B. — Löbau-Zittau 26½ B. Magdeburg-Leipziger 268½ B. Berlin-Anhalter 136½ G. Berlin-Stettiner 147½ G. Cöln-Mindener 113 B., 112½ G. Thüringer 94⅞ B., 94½ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 104 G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 157½ G. do. Lit. B. 135⅞ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 86⅞ B., ⅞ G.

Frankfurt a. M., 21. August. Nordbahn 51½ B. — Metall. 4½% 73⅞. do. 5% 81⅞. Bank-Actien 1382. 1834r Loose 192½ B. 1839r Loose 117 B. 3% Spanier 44⅛. — do. 1% 22⅜. Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 34½. Wien 101. Lombardische Anleihe 88⅞. London 120½. Paris 95½. Amsterdam 100⅞. Livorneser —.

Hamburg, 21. August. Sardin. 90. Span. 3% 42½. Span. 1% 21½. Berlin-Hamburg 103⅞. Magdeburg-Wittenberge 58½. Köln-Mindener 111½ B. Cosel-Oderberger 135 G. Meckenburger 42½ B. Altona-Kieler 102⅞. Fr.-Wilh.-Nordbahn 47½ B.

Course fest bei geringem Geschäft.

Paris, 20. August. Das Geschäft war Anfangs schleppend und Course flau, doch bei einigem Weichen zeigten sich gleich wieder Käufer, doch hemmt die Geschäftsstille das Steigen, da viele Speculanten fehlen und jetzt verreisen. Eisenbahnactien schwach behauptet. 3% Rente p. C. 75,60, und p. ult. 75,55. 4½% Rente p. C. 104,70, und p. ult. 104,65. Bank-Actien 2855. Span. 3% 44. Span. 1% 21⅞. Nordbahn 657½.

London, 20. August. Consols behaupteten sich nur schwach zum gestrigen Schlußcourse von 99½ a 99⅞. Da das Wetter heute schlecht ist und ungünstige Nachrichten aus den Provinzen über allgemeine Verbreitung des Mehlthaues in den Bohnen- und Erbsenfeldern eingehen. Fremde Fonds zum Theil höher. Oester. Anleihe —. Mexican. 55⅞. Russen —. do. 4½% 104½. Sardinische —. Span. 3% —. do. neue 22½. Portug. —. Ardoins —. Integrale 64⅞. Eisenbahn-Actien flauer. —

Amsterdam, den 20. August. Integrale 64⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22⅜. do. 3% 44⅞. Portug. 39⅞. Russen 108⅞. Stieglitz 91⅞. Metall. 5% 78. Mexican. 27⅜. London 11,90 G. Hamburg 35⅜ G.

Die meisten Fonds fest und zum Theil etwas höher.

Madrid, 14. August. 3% 45⅞ G. 1% 22⅞ G.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 23. August. Weizen loco n. Qual. 58—64 Rt. Roggen loco n. Qual. 42—45 Rt. 82 Pfd. pr. August 41½ Rt. bz. u. B. 41 Rt. Geld. 82 Pfd. pr. September-October 39½ a 39 Rt. bz. u. G. 39½ Rt. B. 82 Pfd. pr. October-November 39 Rt. B. 38⅞ Rt. bzahlt und Geld. Erbsen, Kochwaare, 44—46 Rt. Erbsen, Futterwaare, 38—42 Rt. Hafer loco n. Qual. 25—27 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 35—38 Rt. Rüb-Oel pr. August 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. August-September 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. September-October 9⅞ Rt. bez. u. Geld 9⅞ Rt. B. pr. October-November 10⅛ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. November-December 9⅞ a 9⅞ Rt. bz. u. G. 9⅞ Rt. B. Lein-Oel loco 11½ Rt. bz. Rapps 70 Rt. B. 68 Rt. G. Rübsen 68 Rt. bezahlt. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 24½ a 24 Rt. bezahlt, mit Faß —. pr. August 23 a 22½ a 23 Rt. bz. pr. August-September 22 a 21½ Rt. bz. u. G. 22 Rt. B. pr. September-October 20 Rt. B. 19½ Rt. bz. u. G. pr. October-November 19 Rt. B. 18⅞ Rt. G.

Roggen in matter Haltung und ohne Umsatz. — Spiritus Anfangs gedrückt, doch fester schließend. —

Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 21. August. Weizen fest, 50 Wispel weißer Poln. 89—90 Pfd. 65 Rt. bez., eine Ladung weißer bromberger 88 Pfd. 8 Lth. 64 Rt. bez., 60 Wispel 87 Pfd. gering. pomm. loco 56⅞ Rt. bez., 20 Wispel 89 Pfd. bunt. pos. 60 Rt. bez., circa 100 Wispel effect. 90 Pfd. pommerscher 60 Rt. bez., ein Posten pomm. 91 Pfd. loco 61 Rt. bez., 25 Wispel pomm. 60½ Rt. bez., 20 Wispel gering. Schles. 89 Pfd. 58 Rt. bez., 10 Wispel weißer poln. ohne Gewichtsgarantie 65 Rt. bez., eine Ladung weiß. poln. schwimmend 90 Pfd. pr. Connoissement 66 Rt. bezahlt.

Roggen stille, loco 86 Pfd. 46 Rt. B., 85 Pfd. 45 Rt. B., pr. August 82 Pfd. 42 Rt. B., 41 Rt. bez., pr. August-September 40½ Rt. bez., pr. Septbr.-October 39½ Rt. B., pr. October-November —, pr. Frühjahr 41 Rt. bez.

Hafer 100 Wispel pomm. 55 Pfd. 28½ Rt. bez.

Am Landmarkt: Weizen 54 a 58, Roggen 42 a 47, Gerste 32 a 33, Hafer 25 a 27, Erbsen 42 a 44 Rt.

Rübsen 59 a 62 Rt.

Rüböl matter, loco mit Faß 9⅞ Rt. B., pr. August und August-September 9⅞ Rt. B., pr. September-October 9⅞ a 9⅞ Rt. bez., 9⅞ Rt. B., pr. October-November 9⅞ Rt. bez. u. B. pr. Januar-Februar 10⅛ Rt. bez., pr. April-Mai 10½ Rt. G.

Spiritus flau, loco ohne Faß 15 a 15½ % bez., 15⅞ % G., pr. August —, pr. August-September 16⅞ % bez. u. B., 17 % G., pr. September-October 18 % bez., pr. October-November 19 % bez., pr. Frühjahr 20 % G.

Breslau, 21. August. Der Markt ziemlich lebhaft, Zufuhren beträchtlicher, Kauflust gut. Roggen besonders stark zugeführt, trotz matterer Stimmung beste Qualitäten 65 à 66 Sgr. bez. Für Weizen Stimmung fester und beste Qualität bis 69 Sgr. bezahlt.

Es galt weißer Weizen 56—67 Sgr., gelber 57—66 Sgr., Roggen 55—66 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 22—30 Sgr., Erbsen 46—54 Sgr.

Oelsaaten unverändert, Zufuhren bleiben noch zurück, weshalb sich Preise behaupteten. Rapps 70—76 Sgr., Winterrübsen 69—72 Sgr., Sommerrübsen 56—61 Sgr. bez.

Kleesaamen höchst unbedeutend zugeführt und keine Umsätze.

Spiritus entschieden matter, loco 10½ Rt. B., pr. August 10½ Rt. B., pr. September 9⅞ Rt. B., pr. October 9 Rt. B., pr. November-December —.

Rüböl unverändert. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 21. August. Weizen 52 a 55 Rt. Roggen 41 a 45 Rt., Gerste 29 a 30 Rt., Hafer 24 a 21 Rt. Spiritus loco 34 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Pesth, 18. August. Rüböl circa 1500 Ctr. a 22⅞ a 23 fl. wurden neuerdings geschlossen. Der Preis hat sich festgestellt und dürfte schwer zum Weichen gebracht werden, wozu die Wiener Verkaufsberichte zu 25 fl. wesentlich beitragen. In Wolle steigern die Producenten ihre Prätensionen und sind in einigen Theißgegenden hohe Preise bewilligt worden.

London, 20. August. Engl. Getreide mäßig, fremdes gut zugeführt, der heutige Markt war sehr stark von Käufern aus verschiedenen Gegenden besucht, welche die Weizen-Ernte als vollständig ausgewachsen und in einem beklagenswerthen Zustande schildern. Weizen war zwar 1 ß. höher, doch wenig Geschäft darin, da Käufer diesen Preis nicht erwartet hatten. Mehl in Fässern hübsches Geschäft und 1 ß. höher. Gerste, Bohnen u. Erbsen unverändert. Hafer zu Montagspreisen gut behauptet.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 20. August.

August 19.: Heyer von Stettin nach Berlin an Krüger 1000 Mehl. Thieme I. von Graudenz nach Magdeburg an Sobernheim 52 Oelsaat. Thieme II. von Graudenz nach Magdeburg an Sobernheim 50 Oelsaat. Sukrow von Graudenz nach Genthin an Pischel 50 Oelsaat. Grützke von Stettin nach Genthin an Pischel 50 Oelsaat. Horch von Stettin nach Magdeburg an Friedeberg 66 Weizen. Reuther I. von Stettin nach Oranienburg an Friedemann 68 Roggen. Reuther II. von Stettin nach Berlin an Karefsky 73 Roggen. Paarmann von Stettin nach Berlin an Latz 60 Roggen. Koch von Stettin nach Berlin an Latz 57 Weizen und 14 Roggen. Grambow I. von Stettin nach Berlin an Mund 12 Weizen und 54 Gerste. Grambow II. von Stettin nach Berlin an Pieper 50 Roggen und 20 Hafer. Ernst von Stettin nach Berlin an Mohritz 70 Roggen. Zimmermann von Malchin nach Genthin an Pischel 70 Oelsaat. Heidemann von Demmin nach Berlin an Herz 56 Oelsaat. Kaage von Anklam nach Berlin an Jacobs 65 Oelsaat. Reke von Moewe nach Genthin an Pischel 50 Oelsaat. Lück von Neustadt a. W. nach Berlin an Schlapsky 48 Weizen. Born von Neustadt a. W. nach Berlin an Schlapsky 48 Weizen. Judiß von Stettin nach Berlin an Meyer 45 Roggen. Wille von Bromberg nach Berlin an Leiser 54 Oelsaat. August 20.: Schulz von Wrzlawick nach Berlin an Kohn mit 50 Oelsaat. Brauer von Wreczlawick nach Berlin an Güterbock 50 Oelsaat. Zietmann von Landsberg nach Berlin an Treitel 22 Roggen u. 400 Mehl. Berlin von Nakel nach Schöpfurth an Benda 48 Weizen. Briese von Nakel nach Schöpfurth an Benda 47 Weizen. Wegener von Samoczyn nach Berlin an Ahrensberg 40½ Weizen. Wilke von Czernikow nach Brandenburg an Kiesel 40 Oelsaat. Miethe von Bromberg nach Berlin an Hirschberg 50 Oelsaat. Petersdorf von Bromberg nach Berlin an Nordmann 48 Weizen. Antrik von Stettin nach Berlin an Griebel 62 Weizen. Rohse von Bromberg nach Potsdam an Dampfmühle 900 Mehl. Bartsch von Bromberg nach Potsdam an die Dampfmühle 900 Mehl. Neuendorf von Nakel nach Berlin an Kallmann 50 Weizen. Baage von Nakel nach Berlin an Kallmann 60 Weizen. Hesse von Nakel nach Berlin an Borchardt 47 Weizen. Grützmacher von Thorn nach Berlin an Holfelder 50 Roggen. Hempel von Landsberg nach Magdeburg an Borchardt 103 Gebind Spiritus. Gundlach von Stettin nach Berlin an Karefsky 115 Gebind Spiritus. — Zusammen 633½ Weizen, 452 Roggen, 54 Gerste, 20 Hafer, — Erbsen, 687 Oelsaat, 3200 Mehl, — Leinöl, — Rüböl, — Thran und 218 Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 21. August Abds. 9 U.	27 Zoll 11³⁄₁₀ Linien	+ 17 Gr.
Am 22. August Morg. 7 U.	27 Zoll 11⁸⁄₁₀ Linien	+ 17½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 11⁸⁄₁₀ Linien	+ 19½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll ⁸⁄₁₀ Linien	+ 15 Gr.
Am 23. August Morg. 7 U.	28 Zoll ⁹⁄₁₀ Linien	+ 14½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1²⁄₁₀ Linien	+ 17½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
In Stellvertretung: Dr. Thuiskon Beutner.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.